



www.umweltundenergie.at



UMWELT & energie

03|2017 UMWELT → ENERGIE → KLIMA → NATUR → LEBEN in Niederösterreich

→ UMWELT & freizeit

© iSTOCK.COM/THAWATS, CHRISTOPH KERSCHBAUM/iSTOCK/PEOPLE



BIOGENETISCHES RESERVAT

Das Naturschutzgebiet Gurhofgraben ist durch seine Serpentine und Granate auch ein geologisches Paradies.

ZU BESUCH IN DER EISGREISLEREI

Im Land der 1.000 Hügel kann man im Rahmen einer Betriebsbesichtigung kühle Köstlichkeiten vom Lande mit allen Sinnen erleben.



→ **UMWELT & freizeit**

- 05 Top & Aktuell** | Projektstart Wildkatzen-Camp | Neue Herausforderungen brauchen neue Antworten.
- 06 Heiße Sommer – kühle Schluchten** | Ob Erlaufschlucht, Ötschergärten, Ysperklamm oder Jauerling – das Naturland NÖ wartet darauf, entdeckt zu werden.
- 09 Fairreisen** | Tourismus ist für viele Regionen nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung.
- 12 Große Wanderreisen – liebevolle Kleinigkeiten** | UMWELT & energie im Gespräch mit DI Christian Hlade, dem Gründer von Weltweitwandern, der seine Hobbies – Reisen und Wandern – zum Beruf gemacht hat.
- 14 Das Fahrrad feiert 200. Geburtstag** | Immer noch sehr beliebt, wird dieses Fortbewegungsmittel heute nicht nur im Alltag, sondern auch zum Sport sowie zur Erholung genutzt.
- 16 Gesund dank Natur** | In NÖ befinden sich 36 Europaschutzgebiete, deren Biodiversität auch positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit hat.
- 18 Energietankstelle Wald** | Die Wohlühlwege der Naturfreunde und der Österreichischen Bundesforste laden zum Entspannen, Erfahren und Erleben in Österreichs Wälder ein.
- 20 Green events Austria** | Die Athletenschmiede Walpersbach erhielt eine Auszeichnung für die nachhaltige Organisation ihres Cross-Country Laufs.
- 21 Wanderspaß für Groß und Klein** | Eine kinderfreundliche Routenplanung und attraktive Ziele machen Familienausflüge in die Natur für alle zu einem Erlebnis.
- 22 Termine**



→ **ENERGIE & klima**

- 23 Kurz & Bündig**
- 24 Klein, aber einzigartig** | Mit Unterstützung durch einen Berater und Förderung dieser Beratung durch Ökomanagement NÖ trägt der NP Thayatal seit Ende 2016 das Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen.
- 26 Umwelt-Gemeinde-Service bietet Unterstützung** | Neben Klimaschutzmaßnahmen bildet die Anpassung an den Klimawandel die zweite Säule einer ganzheitlichen Klimapolitik und hat für Gemeinden eine besondere Brisanz.
- 28 Ein Muss für umweltbewusste RaucherInnen** | Die Verwendung des Taschenbechers ermöglicht eine umweltgerechte Entsorgung von Zigarettenstummeln.

IMPRESSUM: Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14227, Fax: DW 10765, E-Mail: post.ru3@noel.gv.at **Redaktion:** DI Leonore Mader-Hirt, Mag.ª Silvia Osterkorn/eNu. **Titelfoto:** Christoph Kerschbaum/ISHOOTPEOPLE.AT. **Grafische Konzeption & Layout:** Peter Fleischhacker. **Anzeigenvertretung:** Mediacontacta Wien, Tel.: 01/5232901. **Auflage:** 31.000. **Herstellung:** Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen.



24

© JÄGER, EIS-GREISLER



38



30

© GAMERTH, VAUDE



42

→ KLIMA & natur

29 Kurz & Bündig

30 Granate und Serpentine | Das Naturschutzgebiet Gurhofgraben bietet neben seiner Pflanzenwelt „von nationaler Bedeutung“ einen geologischen Untergrund, der kostbare Mineralien einschließt.

32 Heute für morgen | Im Naturpark Sparbach wurden kürzlich mit Unterstützung der Naturparkschule 300 sogenannte Zukunftsbäume gepflanzt.

34 Was wird ausgeheckt? | Der NÖ Heckentag bietet die Gelegenheit, um den eigenen Garten mit heimischen Hecken, Sträuchern und Bäumen zu bereichern.

35 Baumkrankheit sorgt für gefährliche Situationen | Um dem österreichweiten Eschentriebsterben entgegenzuwirken, wurde das Erhaltungsprojekt „Esche in Not“ initiiert.

36 Termine



38

© ISTOCK.COM/NIKKA/ATOSS/VIKTAR

→ NATUR & leben

37 Kurz & Bündig

38 Höchste Eiszeit | In der Buckligen Welt befindet sich die Eis-Greisslerei, wo BesucherInnen kühle Kostlichkeiten genießen und die Eisherstellung im Rahmen einer Betriebsbesichtigung Schritt für Schritt mitverfolgen können.

42 Den Gipfel fair bezwingen | Bei einem Blick hinter die Kulissen der globalen Produktionskette von teurer Outdoor-Kleidung, stellt sich die Frage, ob deren Preis wirklich gerecht ist.

→ STANDARDS

44 eNu Expertise | Vielfalt in den Naturparks. So schmeckt meine Stadt. Naturland NÖ – Infoportal zur Bewusstseinsbildung.

50 Buchtipps



© Naturpark Buchenberg

Lange Nacht der Naturparke

Samstag, 16. September 2017

Durchs dämmernde Moor wandern, den Geräuschen der Nacht lauschen oder mit den Wölfen heulen – wir bieten spannende Erlebnisse für Groß und Klein!

Informationen und kostenlose Prospekte:

Naturparke Niederösterreich, 3100 St. Pölten, Grenzgasse 10
T 02742/21919-334, info@naturparke-noe.at, www.naturparke-noe.at

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Projektstart Wildkatzen-Camp

Infrastruktur für junge NaturforscherInnen. Der Nationalpark Thayatal baut sein Naturerlebnisangebot weiter aus (s.S. 24). Beim Besuch in Hardegg präsentierten BM DI Andrä Rupprechter und LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf im Frühjahr 2017 die Errichtung eines Ökopädagogischen Zentrums „Wildkatzen Camp“, das ganz im Zeichen der Wildkatze stehen wird. Dadurch wird es Kinder- und Jugendgruppen zukünftig möglich sein, auch mehrere Tage direkt im Nationalpark zu verbringen und dort auf Entdeckungsreise zu gehen. Seitens des Bundes und des Landes NÖ werden in das „Wildkatzen Camp“ insgesamt € 1,3 Mio. investiert. „Mit der Errichtung des Wildkatzen Camps wird der Nationalpark Thayatal zur Ausbildungsstätte für junge Naturforscherinnen und -forscher. Hier können zwei Schulklassen die Infrastruktur des Campgeländes mit 60 Betten, Outdoorküche, Lagerfeuerstellen und Sanitäreinrichtungen nutzen und gleichzeitig wilde Abenteuer im angrenzen-



den Nationalparkwald erleben. Der Ausbau ist auch eine wichtige Investition in die Region“, freut sich Pernkopf über diese neue Attraktion im Thayatal. Mit dem Bau des Ökopädagogischen Zentrums soll im Sommer 2017 begonnen werden und dieser bis zum Start der BesucherInnensaison im nächsten Jahr abgeschlossen sein. Für Mai 2018 liegen bereits erste Buchungen vor.

Lieblinge der BesucherInnen. Schon jetzt spielt die Wildkatze bei den BesucherInnenangeboten des Nationalparks eine wichtige Rolle: Beim Nationalparkhaus wurde die größte Wildkatzenanlage Österreichs errichtet. Bei Schaufütterungen der beiden Zoo-

katzen Frieda und Carlo und bei speziellen Wildkatzen-Nachtwanderungen können diese eindrucksvollen Tiere aus nächster Nähe beobachtet werden. Ein Wildkatzenwanderweg lädt ein, verborgene Wildkatzen zu entdecken und informiert über Biologie und Ökologie dieser scheuen Tiere.

Kompetente Betreuung. Die Umweltbildung im Nationalpark Thayatal hat Kinder und Jugendliche im Fokus. Ein Tag oder mehrere Tage in der Natur bieten neues Wissen, spannende Abenteuer, Spiel und Spaß. Die Naturvermittlungsprogramme für Schulen und Kindergärten werden von kompetenten Nationalparkrängern geleitet, die in den Bereichen Natur-, Spiel- und Erlebnispädagogik, Biologie, Psychologie und Kunst ausgebildet sind. Sie haben langjährige Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen und bereiten die Wissensinhalte altersgerecht auf. Angeboten werden Halb- und Ganztagesaktionen ebenso wie Mehrtagesprogramme, die individuell auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt werden können. ←

INFO: www.np-thayatal.at

Neue Herausforderungen brauchen neue Antworten

Landesentwicklungskonzept NEU. Im Mai 2017 fiel der Startschuss für ein neues Landesentwicklungskonzept, mit dem eine Zukunfts-Strategie für NÖ festgelegt werden soll. Seit dem Beschluss des derzeitigen Landesentwicklungskonzepts 2004 hat sich viel verändert, insbesondere hinsichtlich der demografischen Entwicklung: So ist die NÖ Bevölkerung seit dem Jahr 2000 um fast 130.000 Menschen auf rd. 1,7 Mio. angewachsen. Bis 2035 wird eine weitere Zunahme um 100.000 Menschen prognostiziert. „Diese Zahlen zeigen, wie attraktiv unser Bundesland ist, aber auch wie dynamisch wir agieren und reagieren müssen“, erläuterte LH Johanna Mikl-Leitner und

sprach Bereiche wie Wohnbau, Wirtschaft, Mobilität, Bildung, Arbeitsmarkt, Infrastruktur, Kinder- und Altenbetreuung an. „Im neuen Landesentwicklungskonzept sollen die neuen Herausforderungen definiert, Ziele festgesetzt und Umsetzungsschwerpunkte fixiert werden“, betonte Mikl-Leitner weiter. Mit dem Update, das gemeinsam mit BürgerInnen, Experten/innen sowie den Gemeinden und Regionen erarbeitet werden soll, wurde LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf betraut.

Zukunftsplan. „Das bestehende Landesentwicklungskonzept

ist wissenschaftlich evaluiert worden und hat auch viele Ergebnisse erbracht“, betonte Pernkopf. Neben Herausforderungen, wie der Digitalisierung und der immer älter werdenden Gesellschaft, sprach er auch das Verhältnis zwischen Wien und NÖ an: „Wien ist die am stärksten wachsende Stadt Mitteleuropas, das hat natürlich auch Auswirkungen auf unser Bundesland“.

Als erster Schritt zum neuen Landesentwicklungskonzept wird eine Befragung der Bevölkerung mit einem Sample von 8.000 Personen durchgeführt. Erste Zwischenergebnisse sollen bis Ende des Jahres vorliegen. „Wir arbeiten an einem Zukunftsplan“, so Pernkopf. ←



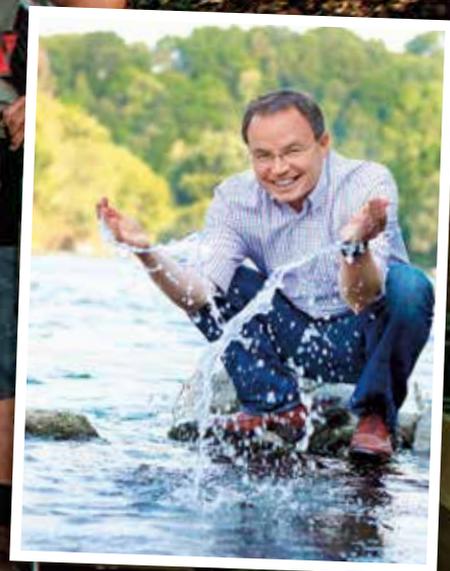
Ysperklamm

Heißer Sommer – kühle Schluchten

Ob Erlaufschlucht, Ötschergräben, Ysperklamm oder Jauerling – das Naturland NÖ wartet darauf, entdeckt zu werden. In diesem Jahr lässt sich auch ein Besuch der Landesausstellung im Schloss Pöggstall mit der Entdeckung von Kultur- und Naturschauplätzen im südlichen Waldviertel verbinden.

Text: Günther Gamper

„Das Naturland NÖ bietet Erholungssuchenden vielfältige Möglichkeiten, um nachhaltige Urlaubstage zu genießen“, freut sich LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf.



Naturjuwel Erlaufschlucht. „Mit diesem Flussabschnitt besitzt die Gemeinde Purgstall nicht nur ein landschaftliches Kleinod, sondern ... eine Einmaligkeit im nördlichen Alpenvorlande“, lässt sich dem 1972 erlassenen Bescheid zur Naturdenkmalerklärung eines drei Kilo-

meter langen Abschnitts der Großen Erlaufschlucht entnehmen. Die Einmaligkeit liegt in den auf kleinem Raum auftretenden gegensätzlichen Lebensbedingungen der feuchtkühlen Schluchtbereiche und der angrenzenden wärmebetonten Heideflächen. Neben im Gebirge vorkommenden Arten leben hier wärmeliebende, sonst südeuropäisch

verbreitete Arten wie die Große Quelljungfer, die als größte europäische Libelle an der Erlauf ihre nordwestliche Verbreitungsgrenze hat.

Fluss und Fels. Im unmittelbaren Gewässerbereich dominieren Konglomeratfelsen und Erlen-Eschen-Weidenauen das Erscheinungsbild. Konglomerate sind grob-

stürzte Blöcke säumen das Ufer. Das markanteste Konglomerat-Ensemble in der Erlaufschlucht ist der so genannte Loreleifelsen. Ein gänzlich anderes Erscheinungsbild bietet die 60 m hohe Schlierwand. Schlier hat ähnliche Eigenschaften wie Löss und kann wie an dieser Stelle beinahe senkrechte Wände bilden. Im und am Wasser leben Fische wie die Koppe, aber auch Gelbbauchunke und Alpenkammolch.

© WALDVERTEL TOURISMUS / SHOOT PEOPLE AT WEINFRANZ

Alt- und Totholz in den Hang- und Schluchtwäldern beherbergen seltene Käfer wie Eremit oder Hirschkäfer.

meter langen Abschnitts der Großen Erlaufschlucht entnehmen. Die Einmaligkeit liegt in den auf kleinem Raum auftretenden gegensätzlichen Lebensbedingungen der feuchtkühlen Schluchtbereiche und der angrenzenden wärmebetonten Heideflächen. Neben im Gebirge vorkommenden Arten leben hier wärmeliebende, sonst südeuropäisch

körnige Sedimentgesteine, die überwiegend aus gerundeten Komponenten wie Kies oder Geröll bestehen und hier mit Kalk als Bindemittel verkittet sind. Durch Erosion und Verwitterung haben sich in der Entstehungsphase der Erlaufschlucht nach der letzten Eiszeit Spalten und Klüfte im Konglomerat gebildet. Losgelöste, abge-

Heide und Magerrasen. „Hier ist es ja gerade so schön wie bei mir im Prater zu Wien“, soll Kaiser Franz II bei einem Spaziergang auf der Heide gesagt haben. Die Hutweidelandschaft am so genannten Heidegrund ist ein Relikt von Trockenlebensräumen auf den kargen Schotterböden entlang der Erlaufschlucht. Bereits stark verwaldet, wurde sie vor etwa zehn Jahren revitalisiert und präsentiert sich heute wieder als parkartige Landschaft. Durch die Auf-



Erlaufschlucht



NÖ Landesausstellung 2017 im Schloss Pöggstall

© STEL, WALDVIERTEL, TOURISMUS/SHOOTPEOPLE.AT

weitung der Wiesenflächen konnten Sonnenröschen und Bunte Flockenblume oder Schmetterlinge, wie der Große Feuerfalter, Lebensraum zurückgewinnen. Wie am Heidegrund ist auch auf anderen Magerrasen der Umgebung eine regelmäßige, aber extensive Bewirtschaftung zur Erhaltung des Artenreichtums notwendig.

Attraktion Erlaufschlucht. Das Naturdenkmal kann auf verschiedenen Wegen erkundet werden. Für trittsichere BesucherInnen bietet sich der Fischersteig im Schlucht-

Schluchten und Klammen laden zu wildromantischen Naturerfahrungen ein.

bereich an. Die Praterstegrunde hingegen weist fast keine Niveauunterschiede auf und ist bequem als Rundweg begehbar. An zehn Stationen gibt es Informationen zu den landschaftlichen Besonderheiten und zur Artenvielfalt. Eine Aufwertung erfährt das naturtouristische Angebot mit der von ecoplus unterstützten Neugestaltung des Eingangsbereiches. Ebenfalls lohnend ist es, der Erlauf flussaufwärts bis zu den Ötschergräben im Naturpark Ötscher-Tormauer zu folgen. Das Naturparkzentrum Ötscher-Basis in Wienerbruck ist die ideale Einstiegsstelle in den „Grand Canyon Österreichs“ und wurde anlässlich der Landesausstellung 2015 errichtet.

Südliches Waldviertel. Mittelpunkt der Landesausstellung 2017 mit dem Titel „Alles was Recht ist“ ist Schloss Pöggstall. Thematisiert werden Entstehung und Geschichte der Rechtsprechung im Zusammenspiel mit gesellschaftlichen Entwicklungen. Nach dem Besuch der eigentlichen

Ausstellung können die Gäste, begleitet von NaturvermittlerInnen, die Tier- und Pflanzenwelt in der unmittelbaren Umgebung erkunden. Zusätzlich laden sechs Waldviertel-Stationen in der Region zur Entdeckung von Natur- und Kulturschauplätzen ein. Eine dieser Stationen ist die Ysperklamm – nur 13 km von Pöggstall entfernt.

Erlebnis Ysperklamm. Die Große Ysper entspringt oberhalb der Klamm im Weinsberger Wald und überwindet im Schluchtbereich auf einer Länge von zwei Kilometern über viele größere und kleinere Kaskaden einen Höhenunterschied von 300 m. Eine gute Stunde sollte für

den Aufstieg entlang gesicherter Brücken, Stiegen und Holzstege eingeplant werden. Zwischen den einzelnen Wasserfällen geben Seichtwasserzonen Gelegenheit zum Erfrischen und Abkühlen. Nach Regenfällen kann sich das Wasser der Ysper aufgrund des hohen Eisengehalts im Boden braun verfärben. Oben angekommen bietet eine Aussichtsplattform einen herrlichen Blick über das Yspertal. Nun kann entweder derselbe Weg zurück genommen werden oder man entscheidet sich für eine Wanderung am Druidenweg entlang von sagenumwobenen Steininformationen, vermutlich keltische Kultplätze, retour zum Ausgangspunkt.

Die Kraft des Wassers. In früheren Zeiten machten sich die Menschen das hinabstürzende Wasser für die Holztrift zunutze. Seinen Ausgangspunkt nahm der Holztransport im Ödteich am oberen Ende der

Ysperklamm. Die Holzscheite wurden bis nach Yspersdorf geschwemmt. Heute noch sichtbare Uferschutzbauten in der Klamm erinnern daran. Eine andere Art der Wasserkraftnutzung hat 1952 zur Erklärung als Naturdenkmal geführt. „In Hinblick auf die Tendenz, alle Wasserkräfte zur Stromerzeugung auszunutzen, kann die Bewässerung der Klamm und damit diese selbst gefährdet sein und bedarf eines Schutzes“, wird im Bescheid zur Naturdenkmalerklärung ausgeführt. Unmittelbare Einblicke in die moderne Wasserkrafttechnik geben Erlebnisführungen im nur unweit gelegenen Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug.

Neues Wanderzentrum. Im Umfeld der Landesausstellung wurde im Mai das Wander- und Naturparkzentrum Maria Laach eröffnet. Neben Angeboten des Naturparks Jauerling-Wachau stehen im frei zugänglichen

Besonders prägende Naturgebilde können zu Naturdenkmälern erklärt werden.

chen Bereich Wanderkarten für den Welt-erbesteig und andere lohnende Ziele in der Umgebung zur Verfügung. ←

DI Günther Gamper, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz

- www.purgstall-erlauf.gv.at
- www.naturpark-oetscher.at
- www.naturland-noe.at
- www.waldviertel.at/landesausstellung2017-waldviertel-station-ysperklamm
- www.naturpark-jauerling.at/
- www.no.e.gv.at/noe/Naturschutz/Naturdenkmaeler_in_NOe.html
- www.no.e-landesausstellung.at



Fairreisen Eine Chance für Nachhaltigkeit im Tourismus

Tourismus ist für viele Regionen nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung. Dabei sind vor allem die TouristInnen gefordert, die über ihr Reiseverhalten wesentlich Einfluss darauf nehmen, wie nachhaltig tatsächlich gereist und geurlaubt wird.

Text: Tom Červinka

Sonne, Strand und Meer“ oder „der Berg ruft!“ Bei der Urlaubsplanung denken die wenigsten Menschen daran, wie sich ihre Reise- und Urlaubsgewohnheiten auf Natur, Umwelt, Ökosysteme, regionale Ressourcen oder das globale Klima auswirken. Unberührte Natur, frische Luft, sauberes Wasser, einzigartige Naturlandschaften und Kulturregionen oder traumhafte Strände am glasblauen Meer – das sind die Sehnsüchte, die eine immer größer werdende Schar an UrlauberInnen anlockt: zu Abenteuer- oder Entdeckungsreisen in weit entfernte Destinationen ebenso wie zum Urlaub im eige-

ternationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt. Damit reagiert die UN auf die weltweit steigende Zahl an TouristInnen und unterstreicht den enormen Einfluss, den die Reisewirtschaft bei der Erreichung globaler Entwicklungsziele hat bzw. haben könnte. Denn laut World Travel & Tourism Council (WTTTC) ist der Tourismus weltweit für rund zehn Prozent aller Einnahmen verantwortlich, wie auch jeder elfte Arbeitsplatz direkt oder indirekt aus dem Tourismus resultiert. Mit rd. 1,2 Mrd. jährlich beziffert die World

auch die indirekten wirtschaftlichen Effekte – wie die Ausgaben von UrlauberInnen für Freizeitaktivitäten, Gastronomie, Kultur

Die Deklaration „Transforming Tourism“ fordert eine Abkehr vom ausbeuterischen Tourismus.

2017 wurde zum „Internationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt.

nen Land. Dabei ist es ein Paradoxon, dass das, was TouristInnen am meisten anzieht, gleichzeitig durch eben diese auch am stärksten gefährdet ist.

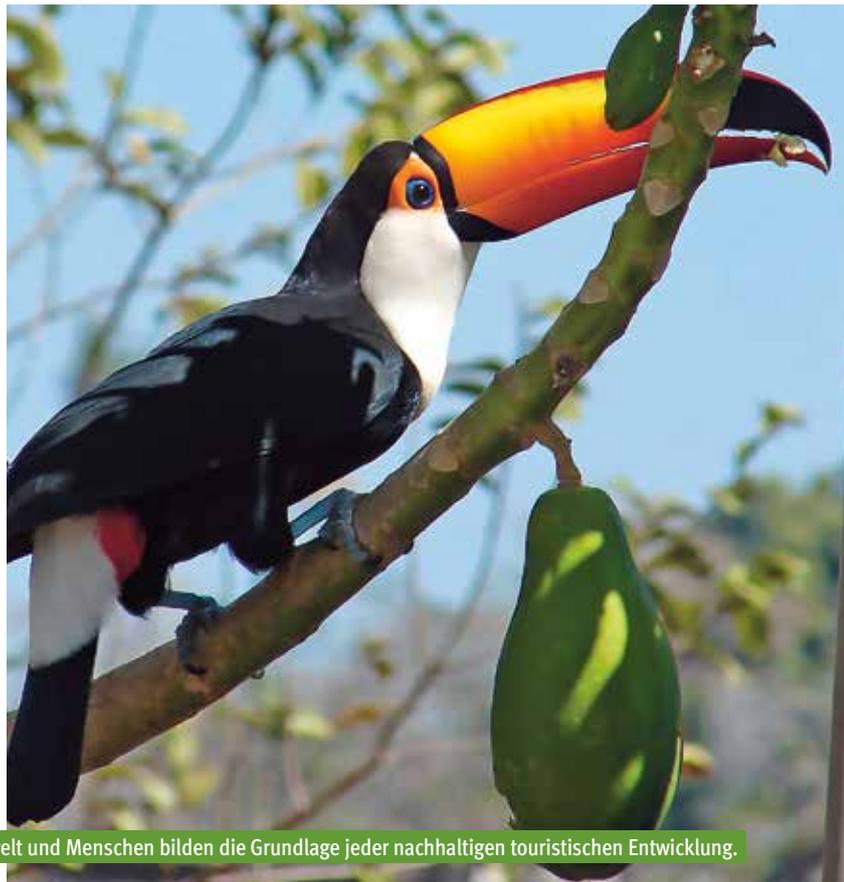
Wachsende Reiselust. Die Vereinten Nationen (UN) haben das Jahr 2017 zum „In-

ternationalen Jahr des Nachhaltigen Tourismus für Entwicklung“ erklärt. Damit reagiert die UN auf die weltweit steigende Zahl an TouristInnen und unterstreicht den enormen Einfluss, den die Reisewirtschaft bei der Erreichung globaler Entwicklungsziele hat bzw. haben könnte. Denn laut World Travel & Tourism Council (WTTTC) ist der Tourismus weltweit für rund zehn Prozent aller Einnahmen verantwortlich, wie auch jeder elfte Arbeitsplatz direkt oder indirekt aus dem Tourismus resultiert. Mit rd. 1,2 Mrd. jährlich beziffert die World

oder Souvenirs – so zeichnet die Tourismusbranche laut Wirtschaftskammer Österreich sogar für rd. 13,5% des Bruttoinlandsproduktes verantwortlich.

Trendwende gefordert. Vor dem Hintergrund der weltweit steigenden Reiselust fordert die Naturfreunde Internationale (NFI) eine Richtungsänderung im Tourismus. Gemeinsam mit Partnerorganisationen aus aller Welt haben sie die Deklaration „Transforming Tourism“ erarbeitet, die entsprechend der UN-Agenda 2030, Möglichkeiten zu einer Abkehr vom ausbeuterischen Tourismus aufzeigen soll. „Der Tourismus muss sich an den Entwicklungszielen der Agenda 2030 orientieren, die Einhaltung internationaler Menschenrechtsstandards sicherstellen, die Menschen in den Reiseländern beteiligen und Natur-

© WELTWEITWANDERN.COM



Fairness, Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber Umwelt und Menschen bilden die Grundlage jeder nachhaltigen touristischen Entwicklung.

und Klimaschutz ernst nehmen“, definiert DI Andrea Lichtecker, Geschäftsführerin der NFI, die gemeinsamen Ziele von Agenda und Deklaration. „Fairness, Zukunftsorientierung und Verantwortung gegenüber der Umwelt und den Menschen müssen

Urlaubsdauer und Entfernung zum Ziel sollten in einem vertretbaren Verhältnis stehen.

die Grundlage jeder nachhaltigen touristischen Entwicklung sein. Gefordert sind dabei alle Akteure: Reisewirtschaft, Politik und nicht zuletzt die Reisenden selbst“, so Lichtecker weiter. Die Tourismusbranche ist ein wichtiges Instrument zur Reduzierung der Armut in den Gastländern. In den Regionen werden dadurch Arbeitsplätze und Bewusstsein geschaffen, dass Natur und Kultur auch als Tourismusmagnete erhaltenswert sind. Der Schutz der Umwelt sowie die Ankurbelung der Wirtschaft unter strenger Berücksichtigung sozialer Standards sind wesentliche Kriterien für einen nachhaltigen Urlaub.

Urlaub im eigenen Land. Österreich zählt im internationalen Vergleich zu den reisebegeisterten Nationen. Allein im Jahr 2015 ha-

ben laut den aktuellen Daten der Statistik Austria rd. 5,5 Mio. reisebegeisterte ÖsterreicherInnen insgesamt rd. 17,9 Mio. Urlaubsreisen unternommen. Mehr als die Hälfte haben sich dabei für einen Aufenthalt im Inland entschieden. Diese Urlaubs-

art ist gleichzeitig eines von vielen Kriterien für faires Reisen. Mit einem Urlaub im eigenen Land werden bei der Anreise umweltschädliche Emissionen eingespart und gleichzeitig die heimische Wirtschaft – nicht selten in strukturschwachen ländlichen Regionen – gefördert.

Reise-Klima-Fußabdruck. Tourismus ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsimpuls, sondern hat auch Auswirkungen auf Umwelt und Klima. Faktoren wie zurückgelegte Distanz, Transportmittel und Unterkunft bestimmen den „Reise-Klima-Fußabdruck“ und der hat nicht selten enorme Ausmaße. Dies gilt vor allem dann, wenn das Urlaubsziel fliegend erreicht wird. Fernreisen per Flugzeug machen zwar nur sechs Prozent der Reisen aus, sind aber für 20% der Treibhausgasemissionen in der Tourismusbranche verantwortlich. Wer eine Flugreise

plant, sollte daher die Reisedistanz zum gewählten Urlaubsziel an die Aufenthaltsdauer anpassen. Als Faustregel gilt: Flüge unter 700 km sind zu vermeiden und ab 700 km sollte man mindestens acht Urlaubstage vor Ort bzw. ab 2.000 km mindestens 15 Tage Aufenthalt einplanen. Oftmals ist innerhalb Europas Zugfahren eine komfortablere, in jedem Fall aber umweltschonendere Alternative zum Fliegen. Wer sich dennoch für eine Flugreise entscheidet, hat die Möglichkeit, die dadurch verursachten Treibhausgas-Emissionen bei einem seriösen Anbieter, wie myclimate oder atmosfair, dessen Klimaschutzprojekte strengste internationale Normen erfüllen, zu kompensieren.

Auswahl des Reiseziels. Meistens ist auch der Erholungswert ohne strapaziöse Anreise wesentlich höher. Sucht man beispielsweise vor allem Regeneration am Wasser und in der Sonne, dann bietet (Nieder)österreich auch viele derartige Entspannungsoasen, fern ab von überfüllten Stränden. Für sportlich aktive UrlauberInnen bieten sich der Donauradweg oder für BergsteigerInnen die vielen Wandermöglichkeiten in den NÖ Voralpen an (S. 14, 16). Auch Kulturinteressierte kommen spe-



Wachau an der Donau: Weltkulturerbe und nachhaltige Tourismusregion



Schloss Grafenegg verbindet naturnahen Landschaftsraum mit einem einzigartigen Kulturangebot.

ziell in Niederösterreich auf ihre Rechnung: Über Schloss Grafenegg, die NÖ Landesausstellung in Pöggstall oder die Reichenauer Theaterfestspiele – das Angebot ist groß und facettenreich. Wer sich dennoch für die Ferne entscheidet, der sollte sich v. a. bei exotischen Reisezielen vorab genau erkundigen, ob die Einheimischen vom Tourismus profitieren. So wichtig und sinnvoll der Tourismus für manche Regionen ist, so negativ kann er sich auf die Bevölkerung auswirken, beispielsweise in Gebieten mit Wasserknappheit. Auch Destinationen mit mangelhaften Umwelt- und Naturschutzstandards – z. B. durch unkontrollierte Bauvorhaben, schmutzige Strände oder verunreinigtes Meerwasser – sind zu meiden. Am Ferienort angekommen, sind der Verzehr von Frischwaren aus der regionalen Landwirtschaft, aber auch der Verzicht auf Speisen von gefährdeten Arten, wie Schildkröten und Haie, sowie ein sparsamer Wasserverbrauch und Müllvermeidung weitere wichtige Kriterien für ein respektvolles Verhalten gegenüber der Gastregion.

Naturschutz am Urlaubsort. Freizeitaktivitäten am Urlaubsort sollten so angelegt sein, dass keine Naturzerstörung stattfindet, beispielsweise durch geführte Wan-

derungen oder Tierbeobachtungen in Nationalparks, Radtouren oder Kanufahren. Mountainbiking und Wandern querfeldein oder Bootsfahrten in Wasserschutzgebieten sollte man vermeiden. Auch von Sportarten, die den örtlichen Verhältnissen nicht

angemessen sind und viel Energie oder Wasser verbrauchen – wie Offroadtouren oder Freeclimbing in Schutzgebieten – sollte Abstand genommen werden. Eben- solches gilt für Golfplätze in Trockengebieten oder Tennisanlagen mit Flutlichtbetrieb.

Reise in den Label-Dschungel. Nachhaltige Reiseveranstalter verfügen über Informationen zu Umweltschutzmaßnahmen, bieten bevorzugt umweltschonende Verkehrsmittel an und kooperieren mit landestypischen Beherbergungsbetrieben. Dadurch wird auch die regionale Wirtschaft gefördert. Zertifizierungssysteme, wie das Europäische Umweltzeichen, das Zertifikat „CSR-tourism-certified“ oder das Österreichische Umweltzeichen, sind gute Ratgeber bei der Auswahl von zukunftsfähigen Reise-

unternehmen, Beherbergungs- oder Gastronomiebetrieben. Diese werden im Zuge der Zertifizierung etwa auf ihren ressourcenschonenden Umgang mit Energie und Wasser und ihre Speisekarten auf regionale und saisonale Produkte geprüft. Allein

Die zurückgelegte Distanz, Transportmittel und Unterkunft bestimmen den „Reise-Klima-Fußabdruck.“

in Europa haben sich in den vergangenen Jahren im Tourismus über 30 verschiedene (Umwelt-)Gütesiegel etabliert. Einen hilfreichen Wegweiser durch das Dickicht an Labels bietet die NFI zum Gratis-Download auf ihrer Website. ←

DI Tom Červinka hat Architektur studiert und arbeitet als freier Journalist.

QUELLE: wwf.at, www.fairunterwegs.org

- www.atmosfair.de
- www.myclimate.org
- www.umweltzeichen.at
- www.ecolabel.eu
- www.tourcert.org
- www.nfi.at
- www.transforming-tourism.org



© VVENTURA.AT/21.LAMMERHUBER_HORÁK

DI Christian Hlade mit Partnern

Große Wanderreisen – liebevolle Kleinigkeiten

Eine Nacht im Tausend-Sterne-Hotel in Marokkos Wüste, das gemeinsame Kochen mit einer Familie in Ladakh – die jahrelange Wandererfahrung, Freundschaften auf der ganzen Welt und lokal verwurzelte Guides machen Weltweitwandern-Reisen zu etwas ganz Besonderem.

Eine andere Art des Reisens. Weltweitwandern spricht naturverbundene Menschen mit einem gewissen Entdeckergeist an, die sich wandernd mit herrlichen Naturlandschaften, anderen Kulturen und auch ein wenig mit sich selbst auseinandersetzen und aktiv einbringen wollen. Das schenkt sowohl den Gästen wie auch den GastgeberInnen in den bereisten Ländern wertvolle Begegnungen. Mit seinen Reisen möchte Weltweitwandern das Kulturver-

Erst mit dem Verständnis wird aus einem Urlaub eine Reise.

ständnis fördern, Einsichten in unbekanntere Lebensweisen ermöglichen und durch Kontakte, zum Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten beitragen. Erst mit dem Verständnis wird aus einem Urlaub eine Reise, und erst dann beginnt das Abenteuer. UMWELT & energie führte dazu ein Gespräch mit DI Christian Hlade, dem Gründer und Geschäftsführer von Weltweitwandern, der seine liebsten Hobbies – Reisen und Wandern – zum Beruf gemacht hat.

UMWELT & energie: Was bedeutet Wanderreisen für Sie persönlich?

HLADE: Reisen ist für mich das Entdecken von neuen Dingen und eine Zeit gesteigerter Aufmerksamkeit. Immer lerne ich beim Reisen etwas Wertvolles für mich dazu! Wandern ist für mich kein Sport, es geht mir dabei nie um eine körperliche „Leistung“. Wandern ist eine wunderbare Art, anderen Menschen, schönen Naturlandschaften und immer auch mir selbst sowie meinem Körper und Geist näher zu kommen!

U & e: Was waren die Hintergründe dafür, dass Sie vor mittlerweile 17 Jahren Ihre Firma Weltweitwandern gegründet haben?

HLADE: Ich war unzufrieden mit meinem „Brotberuf“ als junger Architekt, bei dem ich die meiste Zeit hinter dem Computer im Büro gesessen bin. Ich wollte raus, weg vom sitzenden Beruf und meinen Traum des Reisens und des Abenteuers leben. Um die einige Jahre davor als meine Diplomarbeit geplante Schule im Himalaya tatsächlich zu bauen, nahm ich dann ein Jahr „Auszeit“ vom Bürojob. Zur Finanzierung dieses

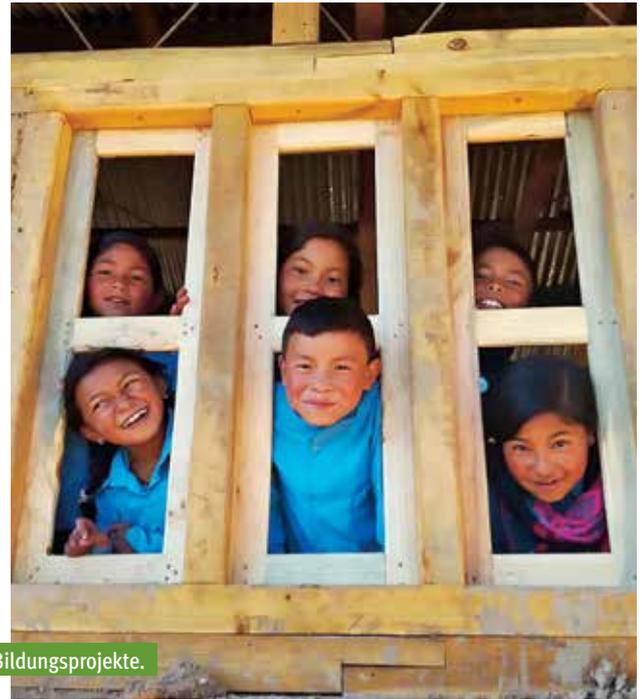
Jahres, konzipierte ich vier Gruppenreisen für gegen Bezahlung mitreisende Gäste:

Reisen ist für mich eine Zeit der gesteigerten Aufmerksamkeit.

zwei nach Ladakh und zwei nach Marokko. Ende 2000 stand dann eine wirklich lässige Solarschule auf 4.000 m Seehöhe. Zugleich war aber auch meine Wanderreisefirma Weltweitwandern „geboren“. Denn alle vier Reisegruppen waren sehr erfolgreich verlaufen, und ich wollte dann einfach nicht mehr als „Zeichensklave“ hinter den Computer zurückkehren. Nachdem ein soziales Projekt der Auslöser für die Firmengründung war, gehören Sozial- und Bildungsprojekte sozusagen zur DNA meiner Firma Weltweitwandern. 2015 haben wir dafür einen eigenen Verein „Weltweitwandern Wirk!“ gegründet. Im April 2017 war nun der Baustart der Kundalinee School in Nepal, unseres bisher größten Projektes. Diese wird bis zu ihrer Fertigstellung – vermutlich im Jahr 2020 – über eine Million Euro kosten, die wir noch gar nicht haben. Aber ich habe inzwischen sehr großes Ver-



Weltweitwandern punktet im Bereich „lokale Wertschöpfung“ und durch seine weltweiten Bildungsprojekte.



trauen, und wir finden hoffentlich viele tolle UnterstützerInnen, sodass uns auch das Gelingen wird!

U & e: Welchen Stellenwert hat das Thema Nachhaltigkeit in der Philosophie von Weltweitwandern?

HLADE: Einen großen! Wobei ich das Wort „Nachhaltigkeit“ gar nicht mehr so gerne verwende. Es ist zu vieldeutig und löst daher oft Missverständnisse und Begriffsverwirrungen aus. Wenn wir uns als „nachhaltiger“ Reiseveranstalter bezeichnen würden, dann kommt sofort das Umweltargument, weil Fernreisen natürlich den CO₂-Ausstoß erhöhen. Wo wir im Bereich „Nachhaltigkeit“ sehr, sehr gut sind, ist der Bereich „lokale Wertschöpfung“ und darüber hinaus eben durch unsere mittlerweile wirklich sehr großen weltweiten Bildungsprojekte.

Weltweitwandern bietet rd. 200 unterschiedliche Reisen in 85 verschiedene Länder.

Ich denke es ist nicht übertrieben, wenn ich uns da zum weltweit engagiertesten Reiseveranstalter in diesem Bereich erkläre.

U & e: Wo liegen die Schwerpunkte bei den Reiseangeboten von Weltweitwandern?

HLADE: Weltweitwandern bietet rd. 200 unterschiedliche Reisen in 85 verschiedene Länder. Unsere wichtigsten Reiseziele sind Marokko, Madeira & Portugal, der Himalaya und die Mongolei, Rumänien, Armenien,

Georgien, Spanien, Kuba und Costa Rica, Zentralasien – aber auch Irland, Island und Italien. Die Palette reicht dabei von leichten „Spaziergangswanderreisen“ in gemühtlichen Hotels bis zur mehrwöchigen Trekkingtour im Zelt durch den Himalaya oder den Hohen Atlas. Die Geschmäcker und konditionellen Wünsche unserer Gäste sind eben verschieden. Wobei unser Schwerpunkt sicher bei den Genusswanderreisen

Mit dem Luxusgut „Fernflugreisen“ sollte man achtsam umgehen und weniger, dafür aber intensiver reisen.

mit vier bis fünf Stunden Gehzeit pro Tag liegt. Pro Jahr verreisen mit Weltweitwandern aktuell 3.500 Gäste an rd. 600 durchgeführten Reisetourterminen. Diese werden von 15 Weltweitwandern-MitarbeiterInnen im Basecamp in Graz und dann vor Ort von rd. 600 MitarbeiterInnen betreut

und umsorgt. Unsere Gäste sind zu 60% weiblich bzw. 40% männlich und stammen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.

U & e: Ist nachhaltiger Tourismus mit Klimaschutz vereinbar?

HLADE: Die Flugreisen zu vielen unserer Wanderdestinationen verursachen ganz schön viel CO₂. Das ist uns bewusst, und da wollen wir uns und unsere Gäste nicht

darüber hinwegtäuschen. Wir bieten daher keine Kurztrips, sondern planen eine vernünftig lange Aufenthaltsdauer und empfehlen zudem die Möglichkeit, den CO₂-Ausstoß bei seriösen Initiativen wie atmosfair zu kompensieren. Zudem sollte man mit dem Luxusgut „Fernflugreisen“ sehr achtsam umgehen und viel weniger, dafür aber intensiver und gut vorbereitet reisen. Allerdings immer nur zu Hause zu bleiben, halte

ich auch nicht für sinnvoll, denn das erzeugt „Scheuklappen“. Ich denke es geht um einen bewussten Umgang. Hier sind wir als überwiegend Fernflugreiseveranstalter gefordert, transparente Informationen zu der Umweltbelastung unserer Reisen zu geben. Wenn meine weiterführenden Gedanken dazu interessieren, dem empfehle ich meine Blog-Beiträge zu diesem Thema.

U & e: Danke für das Gespräch! ☺

www.weltweitwandern.at
www.weltweitwandernwirkt.org
<http://blog.hlade.com/2017/01/02/2017-ist-das-un-jahr-fuer-nachhaltigen-tourismus-fuer-entwicklung-meine-gedanken-dazu/>
<http://blog.hlade.com/2017/02/04/reisen-ist-freude/>
www.atmosfair.de

© WELTWEITWANDERN.COM (9)



Das Fahrrad

feiert 200. Geburtstag

1817 präsentierte Karl Freiherr von Drais in Mannheim seine Erfindung: eine Laufmaschine, die sich mit der Zeit zum Fahrrad entwickelte. Dieses Fortbewegungsmittel erfreut sich gegenwärtig immer noch großer Beliebtheit. Heute wird das Rad jedoch nicht nur im Alltag benutzt, sondern auch zum Sport und zur Erholung.

Genieler Erfinder. 1815 gab es einen Vulkanausbruch in der Nähe von Bali, der eine gewaltige Aschewolke verursachte. Diese wiederum verdunkelte die Sonne auf der Nordhalbkugel und mehr als ein Jahr lang sorgten Dauerregen und Schneefälle für einen gewaltigen Ernteausfall. Die schlechte Lage wurde durch die napoleonischen Kriege und Missernten immer schlimmer und ließ den Haferpreis stark ansteigen. Dies wiederum führte dazu, dass das damals wichtigste Transportmittel – das Pferd – zu verhungern drohte. Der Drais-Experte Prof. Hans-Erhard Lessing sieht die Erfindung der Laufmaschine in dieser Problematik begründet. Andere wiederum glauben nicht an die Theorie des alternativen Transportmittels sondern daran, dass Drais mit dem Laufrad ein kurioses Sportgerät entwickelte.

Erfolgsgeschichte. Karl Freiherr von Drais verkaufte zu Lebzeiten nur wenige seiner

Laufmaschinen. Erst rd. 50 Jahre nach der Premierenfahrt wurde die Weiterentwicklung zum Tretkurbel-Velociped im Rahmen der Weltausstellung 1867 in Paris zu einem Verkaufsschlager. Da sich das Gefährt allerdings eher schwerfällig fortbewegte, vergrößerte man anschließend sukzessive den Durchmesser des Vorderrades. So entstand das Hochrad, mit welchem man flott voran kam, das aber die Gefahr von Stürzen barg. So wurde der Durchmesser des Vorderrades wieder verkleinert und der Schwerpunkt des Rads tiefer gelegt. Das Sicherheitsniederrad verfügte über zwei gleich große Räder und eine Übersetzung mit Kurbeldrehung und einer Kette. Dieses Modell ist heute noch im Einsatz. Nach 1900 wurde das Fahrrad zu einem Verkehrsmittel für die breite Bevölkerung: zuerst amüsantes Spielzeug für Betuchte, anschließend Massenprodukt für die Arbeiterschaft und heute Ausdruck eines Lebensgefühls.

ist eine umwelt- und klimafreundliche sowie gesundheitsfördernde Art der Fortbewegung. Außerdem ist das smarte Nahverkehrsmittel eine Antwort auf Platzmangel

Leise, umweltschonend und gesund ist die Fortbewegung mit dem Rad.

und Lärm in den Städten. RadlerInnen sind auch unabhängig von Treibstoff, der begrenzt zur Verfügung steht und preislichen Schwankungen unterliegt. Das Rad ist aber nicht nur für den Alltag ein perfekter Begleiter, sondern wird auch gerne sportlich bzw. touristisch genutzt. Ausflüge mit dem Fahrrad sind z.B. für die Entdeckung der schönen NÖ Landschaften ein Geheimtipp.

Radrouten in NÖ. Eine in Mitteleuropa unvergleichliche Vielfalt an Landschaften macht Niederösterreich für RadfahrerInnen besonders attraktiv. Das beschilderte Radroutennetz beträgt im weiten Land um die Hauptstadt Wien stattliche 4.200 km. Neben der abwechslungsreichen Topografie ist es vor allem das radlfreundliche Klima, das Ausflüge so angenehm macht. Regio-

Nach 1900 wurde das Fahrrad ein Verkehrsmittel für die breite Bevölkerung.

Nahverkehrsmittel. Das Fahrrad verbindet zahlreiche Vorteile: Es



Eine in Mitteleuropa unvergleichliche Vielfalt an Landschaften macht Niederösterreich für RadfahrerInnen besonders attraktiv.

nen wie das Wein- oder das Mostviertel haben sich dem Radtourismus verschrieben, ein gut ausgebautes Bahnnetz erleichtert die An- und Abreise. Besonderes Vergnügen bieten die acht touristischen Haupt-
radrouten: Donauradroute, Kamp-Thaya-March-Route, Thermenradroute, Euro-

Es gibt in NÖ acht touristische Hauptradrouten.

Velo9, Triesting-Gölsental-Radroute, Traisental-Radweg, Piestingtal-Radroute und Iron Curtain Trail.

Donauradweg. Auf insgesamt 1.200 km erstreckt sich die Radroute vom deutschen Donaueschingen bis in die ungarische Hauptstadt Budapest. Entlang der Donau schlängelt sich der Weg von der Dreiflüssestadt Passau bis nach Bratislava. Mit 260 Streckenkilometern ist die Region Donau Niederösterreich zu erradeln: Treppelwege, ausgebaute Radwege und ruhige Dorfstraßen verbinden die beiden Flussufer.

Das Mostviertel erkunden. Eine der beliebtesten Radrouten im Mostviertel ist der 11 km lange Traisental-Radweg. Dieser Familienradweg führt von Traismauer durch

die Region Traisental-Donauland über St. Pölten, Lilienfeld und St. Aegyd am Neuwalde bis nach Mariazell. Zu entdecken gibt es sanfte Hügel Landschaften und eine imposante Bergwelt – so abwechslungsreich präsentiert sich das Mostviertel.

Wald- und Weinviertel vom Rad aus. Entlang des Kamp-Thaya-March-Radweges (KTM-Route) locken nicht nur viele interessante Ausflugsziele, sondern auch teils anspruchsvolle Steilstücke. Die 400 km lange Route führt von Krems an der Donau über das Wald- und Weinviertel in die weite Auenlandschaft an der March. Der Großteil der Strecke liegt abseits von Hauptstraßen und Massentourismus. Auf dem Programm stehen Ruhe, Beschaulichkeit und Naturerlebnis. Die Etappenlängen variieren zwischen 30 und 55 km, die wirklich anstrengenden Routen beschränken sich auf den Waldviertler Teil. Die Orientierung auf der Strecke ist durch den perfekten KTM-Routenführer gegeben.

Familienerlebnis. Wer mit den Kindern einen Ausflug plant, kann eine der Kinderradrouten wählen. Sie führen zu erlebnisreichen Zielen wie Bauernhöfen, Museen

Ein gut geplanter Radausflug oder -urlaub macht der ganzen Familie Spaß.

oder Spielplätzen. Die Routen sind speziell für Kids von sechs bis zwölf Jahren passend angelegt. Breite, sichere Wege – abseits vom Straßenverkehr – sorgen für ein entspanntes Radvergnügen.

Gut geplant ist halb gewonnen. Einen Überblick über die NÖ Radrouten sowie detaillierte Informationen für die Planung des Radurlaubes gibt es bei der NÖ Information, wo Interessierte einen interaktiven Tourenplaner finden. Außerdem ist die kostenlos erhältliche NÖ-App ideal für die Planung von Ausflügen und Urlauben in diesem Bundesland geeignet. In allen NÖ Tourismus-Destinationen stehen ebenfalls kompetente AnsprechpartnerInnen für Anfragen zur Verfügung. All jenen, die mit der Bahn anreisen und nicht ihr eigenes Fahrrad mitnehmen wollen, bietet das praktische Fahrradverleihsystem nextbike eine gute Alternative. ☞

www.radland.at/radrouten-in-niederoesterreich
www.niederoesterreich.at/radfahren
www.niederoesterreich.at/radeln-fuer-kids
www.nextbike.at

© ISTOCK.COM/ZU_09_SEEBÄCHER_PRAESCHL

Gesund dank Natur

Die Biodiversität in Europaschutzgebieten (Natura 2000) hat auch positive Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. In Niederösterreich befinden sich 36 derartige Schutzgebiete, die insgesamt eine Fläche von knapp 4.500 km² abdecken und durch unterschiedliche Natur- und Kulturlandschaften geprägt sind. Text: Marlene Palka und Kerstin Friesenbichler

Lebensvielfalt. Das ursprünglich griechische Wort „Biodiversität“ steht für „Vielfalt des Lebens“ und umfasst das gesamte, auf der Erde existierende Leben. Biodiversität beinhaltet die Vielfalt der Arten, Gene und ganzer Ökosysteme und ist damit Grundlage sämtlicher Lebensprozesse. Sie ist die Voraussetzung für eine gesunde und natürliche Entwicklung aller Lebewesen und Ökosysteme und damit auch die Basis für die Gesundheit des Menschen.

Ökosystemleistungen. Gesundheit bedeutet weit mehr als nur das Freisein von Krankheiten und Gebrechen. Sie wird von der Weltgesundheitsorganisation als Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens definiert. Dabei trägt eine intakte Biodiversität auf vielfältige Weise, sowohl direkt als auch indirekt, durch sogenannte Ökosystemleistungen bei. Diese werden jeden Tag kostenlos von der Natur erbracht und schaffen die Basis für die Erfüllung der grundlegenden

Ökosystemleistungen der Natur sind kostenlos und stärken das Wohlbefinden.

Bedürfnisse des Menschen. Dazu zählen sowohl das Vorhandensein von ausreichend sauberem Trinkwasser durch Reinigung des Wassers und Regulierung der Wasserkreisläufe als auch die Bereitstellung eines vielfältigen Angebots an Lebensmitteln und natürlichen Wirkstoffen als Bestandteile sowie Grundlage vieler Medikamente. Ökosystemdienstleistungen umfassen außerdem verbesserte klimatische Bedingungen durch schattige Grünanlagen, Lärminderung und eine bessere Luftqualität durch Filterung und Reduktion von Schadstoffen.

Entspannungsumfeld Natur. Eine natürliche Umgebung stellt ein Entspannungsumfeld dar, das sich sowohl auf unsere physische als auch psychische Gesundheit positiv auswirkt. So sind zum Beispiel Grünräume besonders dazu geeignet, Stress abzubauen und die Leistungsfähigkeit zu steigern. Die bereits in den 1980ern entwickelte „Aufmerksamkeits-Erholungs-Theorie“ von Rachel und Stephen Kaplan besagt,

Grünräume unterstützen beim Stressabbau und steigern die Leistungsfähigkeit.

dass Naturkontakte anstrengungsfreie Aufmerksamkeit fördern und die Erholung von geistiger Überlastung bewirken. Durch die entspannende Wirkung kann nicht nur das allgemeine Wohlbefinden gesteigert, sondern auch psychosomatischen Krankheitsbildern entgegengewirkt werden. Außerdem wurde nachgewiesen, dass sich Menschen in Grünflächen länger bewegen oder Sport treiben als in anderen Umfeldern. Mehr Bewegung in der Natur bringt gesundheitliche Vorteile: Die Muskulatur wird gekräftigt, Verspannungen vorgebeugt und die Knochensubstanz gestärkt. Weiters werden so genannte Wohlstandskrankheiten wie Herz-Kreislaufleiden, Diabetes und Bluthochdruck durch ausreichend Bewegung eingedämmt.

Weltweit größtes Schutzgebietsnetzwerk. Damit die Natur jedoch weiterhin Ökosystemdienstleistungen erbringen kann, sind vielfältige, intakte Ökosysteme dringend notwendig. Vor 25 Jahren richtete die EU das mittlerweile weltweit größte



Die NÖ Europaschutzgebiete bieten gerade im Sommer attraktive Erholungsmöglichkeiten mit vielfältigem Gesundheitsnutzen.



© SHUTTERSTOCK/MONKEY BUSINESS, FRIESENBICHLER, POW/HERBST

Netzwerk an Schutzgebieten – Natura 2000 – ein. Ziel war und ist es, wertvolle Naturlandschaften langfristig zu schützen und Erholungsmöglichkeiten zu gewährleisten. Rechtliche Grundlage für Natura 2000 bilden zwei EU-Richtlinien: die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Schutzziel von Natura 2000 ist die Erreichung des günstigen Erhaltungszustandes der in den Anhängen der Richtlinien genannten Tier- und Pflanzenarten und Lebensräumen. Um diese Ziele verfolgen zu können, soll menschliches Einwirken keineswegs völlig ausgeschlossen werden. Viele Schutzgüter sind sogar auf eine extensive Nutzung angewiesen.

Verhaltensregeln in Schutzgebieten. In Natura 2000-Gebieten gelten keine pauschalen Verbote im Hinblick auf die Freizeitznutzung. Es gehört allerdings zum Schutzkonzept, dass sich die Lebensraumtypen und Arten günstig entwickeln können. Dem-

oder beschädigt und Lebensräume freilebender Tiere wie Nist- und Brutplätze nicht beeinträchtigt werden dürfen.

Breites Spektrum in NÖ. Das umfangreiche NÖ Natura 2000-Schutzgebietenetz umfasst unterschiedlichste Gebiete wie die nordöstlichen Randalpen und March-Thaya-Auen bis zu der Heide- und Moorlandschaft im Waldviertel. Dabei ist die Trockensteinmauer zwischen Weinbergterrassen in der Wachau als Lebensraum für die Smaragdeidechse von ebenso großer ökologischer Bedeutung wie der Truppenübungsplatz Allentsteig als Rückzugsgebiet vieler Vogelarten oder die alpine Region rund um den Ötcher mit ihrer charakteristischen Flora und Fauna.

Umfangreiche Naturangebote. Die NÖ Europaschutzgebiete bieten gerade im Sommer attraktive Erholungsmöglichkeiten mit vielfältigem Gesundheitsnutzen. Halbtageswanderungen können beispielsweise auf den Bisamberg oder in den

Hohenau an der March. Oft lassen sich verschiedene Aktivitäten dank dem vielfältigen Erscheinungsbild von Landschaft und Natur gut miteinander kombinieren: Nach einer Wanderung auf den beeindruckenden Ötcher sorgt der Lunzer See für Abkühlung. Genauso laden die Badeplätze zwischen Melk und Krens alle RadfahrerInnen am Donauradweg zu einer Erfrischung ein. Aus Rücksicht auf brütende Vögel im Schutzgebiet wird jedoch nur auf ausgewiesenen Badeplätzen gebadet und dürfen ausschließlich Wege entlang der Flüsse zum Radfahren genutzt werden. Ebenso sollen Wanderbegeisterte auf den beschilderten Routen bleiben, um den Lebensraum von Flora und Fauna nicht zu zerstören. ←

Marlene Palka, MSc und Kerstin Friesenbichler, MSc, Umweltdachverband

www.no.e.gv.at/Umwelt/Naturschutz/Natura-2000.html
www.nfi.at

Freizeitaktivitäten dürfen keinen Ver- und Geboten des Schutzgebietes entgegenstehen.

nach dürfen beim Ausüben von Freizeit- und Erholungsaktivitäten in Europaschutzgebieten keine Ver- und Gebote missachtet werden und die Regeln eines naturverträglichen Verhaltens sind zu beachten. Das bedeutet beispielsweise, dass kein Müll liegen gelassen werden darf, wildwachsende Pflanzen und Pilze nicht mutwillig gepflückt

Wienerwald unternommen werden. Für längere, auch mehrtägige Bergtouren, eignen sich die Gebiete um Schneeberg, Rax und Hohe Wand sowie die Ötcherregion. Fahrradkilometer können entlang von Pielach, Kamp und Thaya gesammelt werden und Bademöglichkeiten findet man in Waldviertler Teichen oder in den Au-Bädern von



Buchtip: Gut für dich und mich - Wie Biodiversität unsere Gesundheit fördert

Hsg. Umweltdachverband, Falterverlag, 2017, 978-3-85439-602-4, S. 112, € 16,90



Energietankstelle wald

Wissenschaftliche Studien belegen, dass der Aufenthalt in der Natur das psychische, physische und soziale Wohlbefinden des Menschen positiv beeinflusst. In diesem Sinne laden die Wohlfühlwege der Naturfreunde und der Österreichischen Bundesforste zum Entspannen, Erfahren und Erleben in Österreichs Wälder ein.

Text: David Bröderbauer und Cornelia Kühhas

Eldorado für alle Sinne. Die Natur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen hat seit jeher einen starken Einfluss auf den Menschen. Eine abwechslungsreiche Landschaft zu durchwandern, eine Blume zu betrachten, dem Rauschen eines Baches zu lauschen oder den Duft von feuchter Walderde zu riechen – all das spricht die Sinne an und macht glücklich. Diese positive Wirkung der Natur auf das psychische, physische und soziale Wohlbefinden des Menschen ist wissenschaftlich belegt. So sind Personen, die Zugang zu Grünflächen haben, im Allgemeinen gesünder als Menschen ohne diese Möglichkeit. Das äußert sich dadurch, dass sie seltener erkranken und länger leben.

Gesund bleiben und regenerieren. Schon ein Spaziergang im Wald reicht aus, um Stresshormone abzubauen und den Pulsschlag zu senken. Zudem regt eine naturnahe Umgebung zu Bewegung an, was wie-

Menschen mit Zugang zu Grünflächen sind generell gesünder als jene ohne diese Möglichkeit.

derum positive Auswirkungen auf das Herz-Kreislauf-System sowie das Körpergewicht hat und das Risiko, an Diabetes oder Krebs zu erkranken, reduziert. Außerdem beschleunigt ein Aufenthalt in der Natur die Regeneration bei körperlichen Erkrankungen.

Balsam für die Seele. Auch die Psyche profitiert von Naturerfahrungen. Mitten in der Natur machen negative Gefühle, wie Angst und Wut, positiven Emotionen Platz. Eine naturnahe Umgebung hilft auch, abzuschalten, dem Alltagstrott zu entfliehen und zur Ruhe zu kommen. Naturerleben spielt daher auch eine wesentliche Rolle bei der Vermeidung sowie Behandlung von Stress und Depressionen.

Begegnungsraum. Nicht zuletzt hat die Natur als Begegnungsraum eine positive Wirkung auf das soziale Wohlbefinden und Miteinander. Das gemeinsame Erleben von Natur, etwa bei einem Ausflug in den Wald oder

eine Radtour entlang eines Gewässers, verbindet und fördert den sozialen Austausch. Derartige Outdoor-Aktivitäten rücken soziale Hierarchien in den Hintergrund, man ist offener und schließt leichter Kontakte.

Wege zum Wohlfühlen... Die positive Wirkung der Natur auf das menschliche Wohlbefinden steht auch im Mittelpunkt eines gemeinsamen Projektes der Naturfreunde und der Österreichischen Bundesforste. Unter dem Motto „Entspannen, erfahren, erleben!“ laden die Wohlfühlwege zum gemütlichen Wandern durch Österreichs Wälder ein. Die Pfade erschließen die Natur als Ort des Wohlbefindens, bieten leicht erreichbare Naherholung und sind auch für die regelmäßige Bewegung am Nachmittag nach der Arbeit oder am Wochenende geeignet. Es werden weder große Distanzen noch große Höhenunterschiede überwunden. Zielpublikum für diese Wege sind daher insbesondere

In der Natur rücken soziale Hierarchien in den Hintergrund.

ben!“ laden die Wohlfühlwege zum gemütlichen Wandern durch Österreichs Wälder ein. Die Pfade erschließen die Natur als Ort des Wohlbefindens, bieten leicht erreichbare Naherholung und sind auch für die regelmäßige Bewegung am Nachmittag nach der Arbeit oder am Wochenende geeignet. Es werden weder große Distanzen noch große Höhenunterschiede überwunden. Zielpublikum für diese Wege sind daher insbesondere



Zielpublikum der WohlfühlWege sind insbesondere Familien mit Kleinkindern und Menschen mit eingeschränkter Mobilität.



re Familien mit Kleinkindern und Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

... erzählen Geschichten ... Verschiedenste Aktivitäten entlang der WohlfühlWege bieten Gelegenheit, Naturschätze zu entdecken. Die Landschaften stecken voller Geschichten: Sie erzählen von ihrer Entstehung und dem Wandel im Laufe der Jahrtausende, verraten viel über ihre pflanzlichen und tierischen Bewohner und porträtieren

WohlfühlWege bieten leicht erreichbare Naherholung im Alltag.

den Einfluss des Menschen auf die Natur. In kurzen Naturgeschichten werden die Landschaften, in denen die WohlfühlWege eingebettet sind, vorgestellt.

... und laden zu Naturerlebnissen ein. Achtsamkeitsübungen entlang der Routen unterstützen dabei, im Augenblick zu sein, bewusst wahrzunehmen und sich den Natureindrücken zu öffnen. Die Natur soll aber nicht nur betrachtet, sondern auch erlebt werden. Für Kinder ist sie ein großer Spielplatz, der alle Sinne anspricht. Anleitungen zu Naturerfahrungsspielen unterstützen dabei, die Wanderung für Groß und Klein spannend und kurzweilig zu gestalten. Aus-

gewählte Übungen, Informationen und Spiele können direkt am Weg über die QR-Codes auf den Informationstafeln abgerufen werden.

WohlfühlWeg durch den Wienerwald. Kürzlich wurde auch der erste WohlfühlWeg in Niederösterreich – im Biosphärenpark Wienerwald bei Rekawinkel – eröffnet. Über sieben Kilometer geht es durch diese

abwechslungsreiche Wald- und Wiesenlandschaft, mit schönen Ausblicken auf die umgebende Landschaft. Im Blickpunkt steht hier der Waldrand als Lebens-

raum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. Mit seinen dichten Dornenhecken ist er ein beliebtes Rückzugsgebiet für heimische Säugetiere und ein idealer Brutplatz für Vögel. Auch Schlangen, Eidechsen und verschiedene Insekten, wie Wildbienen, Ameisen und Schmetterlinge, schätzen dieses Ökosystem sehr. Der Weg führt vorbei an den für den Wienerwald typischen Streuobstwiesen, wo man alte heimische Apfelsorten, wie den Roten Herbstkalvill, den Schweizer Orangenapfel und Clapps Liebling, finden kann.

Österreichweit wohlfühlen. Weitere WohlfühlWege führen heute schon in Oberöster-

In NÖ führt der erste WohlfühlWeg durch den Biosphärenpark Wienerwald.

reich rund um den Pleschinger See bei Linz oder in der Steiermark entlang des Ennsweges bei Admont. Im Laufe des Jahres sollen noch weitere Wege eröffnet werden – etwa zu Beginn der Sommersaison am Millstättersee in Kärnten. ↩

INFO: Alle WohlfühlWege mit detaillierten Beschreibungen der Routen und Aktivitäten sowie den aktuellen Wetterdaten sind unter www.wohlfuehlwege.at abrufbar.

Dr. David Bröderbauer und **DI Cornelia Kühhas**, Naturfreunde Internationale

www.nf-int.org, www.wohlfuehlwege.at

Naturerleben & Gesundheit

Diese Studie über die Auswirkung von Natur auf das menschliche Wohlbefinden, unter besonderer Berücksichtigung von Waldlebensräumen, wurde von Naturfreunde Internationale und den Österreichischen Bundesforsten herausgegeben. ↩

DOWNLOAD: www.wasser-wege.at/gesundheit/



Green events Austria

Basis für nachhaltige Sportveranstaltungen

In den derzeitigen Hochzeiten der Konsum- und Freizeitgesellschaft sollte sich auch der Sport aktiv als Vorreiter durch einen verantwortlichen Umgang mit natürlichen Ressourcen positionieren. Die Athletenschmiede Walpersbach zeigt wie das geht und erhielt eine Auszeichnung für die nachhaltige Organisation ihres Cross-Country Laufs.

© AS WALPERSBACH

Internationale Themenführerschaft.

Österreich hat durch die vom Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich in Kooperation mit dem Ökologie Institut gestartete Initiative Green Events Austria eine internationale Themenführerschaft übernommen. Ziel ist es, Nachhaltigkeitskriterien österreichweit einzuführen und beispielhafte Projekte in Kooperation mit den Bundesländern, Städten, Unternehmen und der Eventbranche zu initiieren. Seien es Sportveranstaltungen, Dorf- und Stadtfeste, Kultur- und Musikevents oder Konferenzen und Messen – jede Veranstaltung kann zukunftsorientiert organisiert und durchgeführt werden.

Nachhaltiger Sport. In einer gemeinsamen Aktion zwischen dem Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich, jenem für Landesverteidigung und Sport sowie dem Umweltbundesamt wurde unter www.nachhaltiger-sport.at/karte/ ein Selbstbewertungsinstrument für Vereine geschaffen. Damit kann sich jeder Sportverein seine eigene Potenzialanalyse erstellen und Verbesserungen orten. Ebenso findet man hier zukunftsfähige Erfolgsprojekte im Sport-

sektor sowie Equipment-Hersteller, die nachhaltig und fair produzieren. Alle Angaben basieren dabei auf Informationen der Initiativen bzw. Anbieter. Die Themen Abfall, Verkehr, Ernährung, Energie, Wasser, Naturschutz sowie nachhaltige Beschaffung werden ebenfalls in einzelnen Artikeln behandelt und liefern interessante Inputs. Dieses Instrument soll mittelfristig zu einer bedeutenden Unterstützung für Interessierte aufgebaut werden bzw. deren Vernetzung unterstützen, so dass sich langfristig aufwändige Internetrecherchen erübrigen.

Aller guten Dinge sind drei. Nach zwei Nominierungen bei den green events Austria 2014 und 2015 wurde das Öko- und Sozialkonzept des Cross-Country Laufs der Athletenschmiede (AS) Walpersbach 2016 mit einer Auszeichnung durch BM DI Andrä Rupprechter und einem Hauptpreis belohnt. Green events zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Schwerpunkt auf ökologische und soziale Anliegen, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit legen. Im Öko- und Sozialkonzept der AS Walpersbach wird u. a. auf

Es wurde ein Online-Selbstbewertungsinstrument für Sportvereine geschaffen.

Müllvermeidung und -trennung geachtet, ausschließlich Mehrweggeschirr verwendet und Lebensmittel werden biologisch und regional eingekauft. Bei der Beschaffung der Sportbekleidung bekennt sich die AS Walpersbach zu ökologischen Materialien und fairem Handel. „Wir hoffen, dass viele Menschen in Zukunft diesen Weg gehen und ihre Veranstaltung nachhaltig und umweltschonend organisieren. Wer gerne mehr erfahren möchte, kann sich das Öko- und Sozialkonzept auf unserer Webseite ansehen“, erläutert DI Werner Tippel, Obmann der AS Walpersbach. Am 23.9.2017 veranstaltet die AS Walpersbach gemeinsam mit den Thermengemeinden ein Radevent der besonderen Art. Das Konzept dazu möchte alle Altersklassen, Alltags- und LeistungsradfahrerInnen ansprechen. ☞

www.greeneventsaustria.at
www.nachhaltiger-sport.at/karte/
www.athletenschmiede-walpersbach.at
www.thermengemeinden.at



Wanderspauß für Groß und Klein

Einfach nur durch die Gegend zu marschieren und dabei die Natur genießen, kann für Kinder langweilig sein. Eltern wissen nur zu gut, wie schnell die Kleinen ungeduldig werden. Mit einer kinderfreundlichen Routenplanung kann man hier entgegenwirken.

Der Weg allein ist nicht das Ziel. Um für positive Wandererlebnisse zu sorgen, benötigt jeder Familienausflug ein definiertes Ziel. Dieses sollte zusätzlich noch einen gewissen Anreiz bieten, für den es sich lohnt, Wanderstrapazen auf sich zu nehmen. Die Aussicht auf ein Eis oder einen Kaiserschmarrn in einem Gasthaus können hier Wunder wirken. Auch ein Naturschauspiel oder ein spannender Naturlehrpfad haben motivierende Wirkung. Diese Voraussetzungen sind u. a. in den NÖ Naturparks gegeben, in die sich in den vergangenen Monaten auch zahlreiche Volksschulklassen aufgemacht haben. Im Rahmen eines Fotowettbewerbs wurden Fotos der Kinder mit dem Maskottchen der NÖ Naturparke – dem Feldhamster Nupsi aus Holz – gemacht und eingeschickt.

Streckenauswahl. Wichtig ist eine Route zu wählen, die auch für Kinderfüße ge-

eignet ist. Nur auf asphaltierten Wegen von A nach B zu marschieren, kann schnell langweilig werden, insbesondere wenn der Wegesrand nichts Spannendes zu bieten hat. Ebenso kann es aber auch zu Überforderung kommen, wenn die Strecke nur aus unwegsamen Steigen, Steilstücken und schwierigem Untergrund besteht. Eine gute Mischung ist gefragt. Als Faustregel gilt, vor allem für jüngere Kinder, nicht länger als eine Stunde am Stück unterwegs zu sein.

Die Ausrüstung – Was muss mit? Ganz wichtig ist, genug zu trinken, am besten Wasser oder ungesüßten Tee. Der Proviant sollte viel Energie liefern und nicht zu schnell verderben. Äpfel, Nüsse, belegte Brote sind hier ideal. Auch ein Müsliriegel ist als kleiner Energieschub ganz praktisch. Nicht zu viel einpacken, gerade wenn die Kinder ihren Proviant im Rucksack selber tragen sollen!

Das Schuhwerk sollte der Tour und dem Wetter angepasst sein.

schuhe sind jedoch immer ein Muss, Kleidung im Zwiebelprinzip schützt am besten. Darunter versteht man mehrere dünnere Schichten, die sich je nach Temperatur leicht an- und ausziehen lassen. Auch Wind- bzw. Regenschutz, Sonnenhut, Sonnencreme und Erste Hilfe-Set sollten immer dabei sein.

Spiele für unterwegs. Wenn die Kinder ihre Freude am Wandern verlieren, können Spiele, wie „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst“ oder „Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“ unterstützen, die Motivation wiederzuerlangen. Aber auch Tierstimmen erraten, Pflanzen entdecken und bestimmen, Wanderstöcke suchen oder Erkundungstouren mit der Becherlupe sorgen für Abwechslung. ←

Zur Motivation der Kinder sollte der Ausflug ein attraktives Ziel bieten.

Gute Schuhe. Das Schuhwerk sollte der Tour und dem Wetter angepasst sein. Feste Wander-

www.naturland-noe.at
www.naturparke-noe.at
www.umweltbildung.enu.at

→ TERMINE



Energie- und Umwelt-Gemeinde-Tag 2017

Diese größte kommunale Fachtagung für NÖ GemeindevertreterInnen findet jährlich statt. Neben Impulsreferaten zu aktuellen Energie- und Umweltthemen, Good Practice-Beispielen aus Gemeinden und einem Markt-Platz mit den wichtigsten KooperationspartnerInnen bietet diese Veranstaltung vor allem Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

Termin/Ort: 8.9.2017, NÖ Landhaus, St. Pölten ←

INFO & ANMELDUNG: Umwelt-Gemeinde-Service, Tel.: 02742/221444, gemeindeservice@enu.at, www.umweltgemeinde.at



Internationale Jahreskonferenz des Klima-Bündnis

Tiefgreifende Veränderungen bei der Nutzung von Ressourcen sowie der Gestaltung von Politik und Alltag sind notwendig, um dem Klimawandel gerecht zu werden.



Kommunen sind dabei die zentralen Akteurinnen. In diesem

Zusammenhang soll die Internationale Jahreskonferenz des Klima-Bündnis Regionen, Städte und Gemeinden dabei unterstützen, diese Herausforderungen zu bewältigen. Die Konferenz, findet heuer in Essen – der Grünen Hauptstadt Europas 2017 – statt. Diese Stadt stellt erfolgreiche kommunale Transformationsprozesse in den Mittelpunkt.

Termin/Ort: 20. – 22.9.2017, Essen (D) ←

INFO & ANMELDUNG: www.klimabuendnis.org

Climate Star 2018

Bereits zum achten Mal sucht das Klimabündnis die besten Klimaschutz-Projekte Europas. Eingereicht werden können laufende und abgeschlossene kommunale bzw. regionale Projekte, in vier nach EinwohnerInnenzahl gestaffelten Kategorien. Die Siegerinnen werden auf Einladung von LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf im Frühjahr 2018 im Rahmen einer Gala im Schloss Grafenegg ausgezeichnet.

Einreichfrist: 12.8.2017 ←

INFO: Klimabündnis NÖ, DI Petra Schön, 02742/26967-13, climatestar@klimabuendnis.at, www.klimabuendnis.at/climatestar



E-mobil Testaktionen

E-Mobilität ist ein wichtiger Baustein zur Erreichung der Klimaschutzziele. Auch das Land NÖ hat diesbezüglich hohe Ambitionen: Bis 2020 sollen 50.000 E-Fahrzeuge auf NÖ Straßen unterwegs sein. Ziel der E-mobil Testaktionen ist es, durch das Angebot ein E-Auto vor Ort in der Gemein-



de kostenlos ausprobieren zu können, E-Mobilität für die Bevölkerung erfahr- und erlebbar zu machen.

Termine/Orte: 13.8.2017, Amaliendorf; 15.8.2017, Wilfersdorf; 22.9.2017, Perchtoldsdorf; 23.9.2017, Wr. Neustadt; 30.9.2017, Ebergassing & Wieselburg ←

INFO: www.enu.at

Sonntagberger BIKE & RUN

Der ASKÖ Waidhofen a. d. Ybbs führt gemeinsam mit dem Kulturpark Eisenstraße das 4. BIKE & RUN durch – eine 3 km Bergradfahrt zur Basilika Sonntagberg sowie ein 4 km Lauf am Sonntagberger Panorama-Höhenrundweg; Gestartet werden kann mit Rennrädern, Mountainbikes und E-Bikes (österreichweit einzigartig). Die Wertung erfolgt für EinzelstarterInnen (m/w) sowie 2er-Staffeln (m/w) und Mixed. Die Veranstaltung ist für die ganze Familie geeignet.

Termin/Ort: 9.9.2017, Startnummernausgabe: 10.00 Uhr; Siegerehrung & große Warenpreisverlosung: 15.30 Uhr ←

INFO & ANMELDUNG: www.askoewaidhofen.at

Lehrgang Ökologisches Garten- und Grünraummanagement

Das Department für Bauen und Umwelt der Donau-Universität Krems führt diesen fachlich und wissenschaftlich fundierten, berufs begleitenden Universitätslehrgang in Kooperation mit dem Geschäftsbereich Natur im Garten des Umweltschutzvereins Bürger und Umwelt sowie der GARTEN TULLN GmbH durch. Zielgruppen sind Personen aus Berufsfeldern der Pflege und Erhaltung von Gärten und Grünräumen.



Start: 9.10.2017, modularer Aufbau

Ort: Donau-Universität Krems

Abschluss: MSc (4 Semester) oder Akademische/r Experte/in (3 Semester) ←

INFO: DI Dr. Christine Rottenbacher, Tel.: 02732/893-2783, christine.rottenbacher@donau-uni.ac.at; www.donau-uni.ac.at

ENERGIE & klima

→ KURZ & bündig



NÖ Photovoltaik-Liga 2017

Bei der sechsten Auflage der PV-Liga – veranstaltet vom Land NÖ und der Energie- und Umweltagentur NÖ mit Unterstützung der Netzbetreiber und der Fa. Ertex-Solar – waren die Marktgemeinde Weissenbach a. d. Triesting (Bezirk Baden) und die Stadt St. Pölten die großen Gewinnerinnen. Mit einem Zuwachs von 650 W je EinwohnerIn innerhalb eines Jahres wurde die 1.741 EinwohnerInnen-Gemeinde Weissenbach a. d. Triesting Landesmeister. Der Titel „Sonnenmeister“ für die Gemeinde mit dem größten Zuwachs an Anlagen ging heuer an die Stadt St. Pölten, die innerhalb eines Jahres ein Plus von 62 Sonnen-Kraftwerken erzielen konnte. „Am 31. Gedenktag der Katastrophe von Tschernobyl die Sieger der NÖ Photovoltaik-Liga 2017 zu küren, ist ein starkes Statement für erneuerbare Energien. 100 % Strom aus Erneuerbaren ist eine Leistung, auf die wir zu Recht stolz sein können. Mein Dank richtet sich an alle Gemeinden, Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher, die mit ihren PV-Anlagen einen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels geleistet haben“, freut sich LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf. ←

INFO: www.pv-liga.at

Photovoltaik mit Speicher

Eine Photovoltaikanlage erzeugt in Mitteleuropa rd. 1.000 kWh Strom pro Kilowatt installierter Leistung. Abhängig von der verfügbaren Dachfläche werden auf Einfamilienhäusern PV-Anlagen mit einer Leistung bis zu fünf kWp installiert. Pro kWp benötigt man



etwa sieben Quadratmeter Fläche. Im Sommer übersteigt

der Ertrag einer PV-Anlage oft den Eigenbedarf, während dieser im Winter nur selten gedeckt wird. Die fehlende Energie wird dann aus dem Stromnetz bezogen. Ein mit der PV-Anlage und dem BenutzerInnenverhalten abgestimmter Stromspeicher (Akku) könnte dies tageweise betrachtet minimieren. Für einen durchschnittlichen Haushalt mit einer 5 kWp-PV-Anlage benötigt man 5 kWh-Akku Speicherleistung. Die entscheidende nutzbare Speicherleistung (Entladetiefe) ist dabei je nach Akku-Typ unterschiedlich. Eine sparsamere Akku-Dimensionierung erhöht derzeit deutlich die Wirtschaftlichkeit. Durch einen eigenen Stromspeicher kann der Deckungsgrad einer PV-Anlage von 30 % auf 60 % erhöht werden. Eine vollständige Unabhängigkeit vom Stromnetz kann in der Regel allerdings wirtschaftlich nicht erreicht werden. ←

Ab 2019 keine Ölheizungen mehr in NÖ Neubauten

Das östlichste Bundesland ist derzeit hinsichtlich Energiewende und „green jobs“ am aktivsten unterwegs. Im Stromsektor ist es Niederösterreich bereits gelungen, 100 % des Bedarfs mittels erneuerbarer Energien zu decken. Nun hat der NÖ Landtag kürzlich auch ein Verbot von Ölheizungen in Neubauten beschlossen. Dieses soll mit 1. 1. 2019 in Kraft treten. LH Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf zeigt sich über diesen Durchbruch sehr erfreut: „Beim Klimaabkommen in Paris wurde 2015 beschlossen, dass in Europa ab 2050 keine fossile Energie mehr verbraucht werden soll. Wir sind das erste Bundesland, welches mit dieser Regelung einen klaren Schritt in diese Richtung setzt, obwohl wir bundesweit jetzt schon den geringsten Anteil an Ölheizungen haben. Das mittelfristige Ziel ist, unser Bundesland vollständig energieautark zu machen.“ Im Altbau gewährt das Land NÖ zusätzlich beim Umstieg von Öl oder Gas auf eine erneuerba-

re Heizform einen einmaligen Zuschuss von bis zu € 3.000. ←

Förderung von Radabstellanlagen für Gemeinden

Studien zeigen, dass die Motivation für das Radfahren steigt, wenn sichere Fahrradabstellmöglichkeiten vorhanden sind. Wichtig dabei ist, dass keine Felgenkiller installiert werden, sondern qualitativ hochwertige Anlagen, die diebstahlsicher, benutzerfreundlich und gut erreichbar sind. Deshalb haben die Initiative RADLand NÖ und das Nachhaltige Beschaffungsservice NÖ in Zusammenarbeit mit Experten/innen von Gemeinden, Land, Wirtschaftskammer, Radlobby und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, Qualitätskriterien für geeignete Anlagen erstellt. Zum 200. Jahrestag der Erfindung des Fahrrads (s. S. 14) bieten eNu-geprüfte Hersteller diese exklusiv für NÖ Gemeinden zu Sonderpreisen an. Zusätzlich fördert das Land NÖ die Anschaffung von Radabstellanlagen bis Ende 2017. Der Ersatz einer alten oder die Anschaffung einer neuen Radabstellanlage wird von der Initiative RADLand NÖ mit



€ 30,- pro Stellplatz bzw. max. 50 % des Bruttopreises – insgesamt max. € 900,- pro Gemeinde – unterstützt. Als Förder Voraussetzung gilt, dass der Neukauf aus dem Pool der eNu-geprüften Anlagen getätigt wird. ←

INFO: Nachhaltiges Beschaffungsservice NÖ, DI Christian Preinknoll, 02742/21919-45; www.beschaffungsservice.at/uploads/documents/94-EinkaufsscheckRadabstellanlagenFIN.pdf



Klein, aber einzigartig

Mit Unterstützung durch einen Berater und die Förderung dieser Beratung durch Öko-management NÖ – dem Landesberatungsprogramm für Umwelt- und Klimaschutz – trägt der Nationalpark Thayatal seit Ende 2016 das Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen.

Natur, soweit das Auge reicht. Im Jahr 2000 wurde der Nationalpark Thayatal Wirklichkeit. Seither bemüht sich die Nationalparkverwaltung gemeinsam mit dem tschechischen Nachbarn Nationalpark Podyjí um eine grenzüberschreitende Betreuung und Förderung dieses Gebiets, damit sich die Natur, ihren eigenen Gesetzen folgend und ohne menschliche Eingriffe, entwickeln und entfalten kann. Mit einer Gesamtfläche von 1.330 ha ist dieser Nationalpark zwar der kleinste Österreichs, dennoch lässt sich hier die Faszination einer vielfältigen Natur im Kleinen wie im Großen entdecken. Ein Highlight ist die Rückkehr der Wildkatzen, die im Nationalpark Thayatal 2007 erstmals wieder in Österreich nachgewiesen werden

Im Jahr 2000 wurde der NP Thayatal Wirklichkeit.

konnten. Gleich hinter dem Nationalparkhaus befindet sich das großzügige Wildkatzengehege, wo BesucherInnen die Möglichkeit haben, diese anmutigen, aber scheuen Tiere bei der Fütterung zu beobachten.

Umweltbildung. Im Nationalpark Thayatal sind Umwelt und Natur die großen Vorbilder und diese gilt es zu schützen. Das wissen auch schon die Kleinsten unter den BesucherInnen.

Mit speziellen Kinder- und Jugendprogrammen sorgt das Team rund um Mag.^a Claudia Waitzbauer dafür, dass die Umweltbildung nicht zu kurz kommt, denn für Kinder und Jugendliche gibt es im Nationalpark Thayatal viel zu entdecken und zu erleben. Wie wird den Kindern und Jugendlichen hier Umwelt- und Klimaschutz vermittelt? „Ganz vielfältig. Neben dem Schutz der Natur ist auch die Bildungstätigkeit eine wichtige Aufgabe eines Nationalparks. Wir versuchen, im Rahmen unserer Führungen und Programme, bei den BesucherInnen die Faszination und das Interesse an der Natur zu wecken und die einzigartige, nahezu unberührte Landschaft des Schutzgebietes erlebbar zu machen“, erzählt Waitzbauer über ihr Aufgabengebiet. „Wissensvermittlung steht dabei im Mittelpunkt, denn nur was man kennt, kann man auch schützen. Unsere Ranger

versuchen, den Gästen die Faszination und Schönheiten der unberührten Lebensräume nahe zu bringen und die Notwendigkeit eines respektvollen und behutsamen Um-

Für Kinder und Jugendliche gibt es im NP Thayatal viel zu entdecken und zu erleben.

gangs mit der Natur zu vermitteln.“ Besonders stolz ist Waitzbauer, dass der Nationalpark Thayatal als Bildungseinrichtung mit dem Umweltzeichen ausgezeichnet wurde: „Wir sehen dies als langfristige Verantwortung unserer Tätigkeit. Dabei geht es nicht nur um die Einhaltung gewisser Öko-Standards innerhalb des Betriebs, sondern auch um die Qualität und Nachhaltigkeit der Bildungsmaßnahmen“.

Österreichisches Umweltzeichen. Der Nationalpark hat sowohl Vorbildwirkung in der Region als auch niederösterreichweit, denn er ist eine von fünf Bildungseinrichtungen mit Umweltzeichen im gesamten Bundesland. Die Entscheidung, das Österreichische Umweltzeichen umzusetzen, war naheliegend, zumal dieses ein Garant für qualita-



Neben dem Schutz der Natur ist die Bildungstätigkeit eine wichtige Aufgabe.



Mag.ª Claudia Waitzbauer, Umweltbildung

tiv hochwertige und nachhaltige Umweltbildung und nachhaltigen Tourismus ist. Das Österreichische Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen (UZ 302) zeichnet Institutionen aus, die den Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung gerecht werden und Qualität, Umweltmanagement und Nachhaltigkeit leben. Dafür gab es auch eine Prämierung als Best Practice-Beispiel des Förderprogramms Ökomanagement NÖ beim jährlichen Ökomanagement NÖ Tag im Mai 2017. Da diese Veranstaltung heuer dem Schwerpunkt Thema „Nachhaltiger Tourismus“ gewidmet war, konnte dem Publikum somit auch ein mehr als würdiges und entsprechendes Projekt vorgestellt werden. Die Beratungsunterstützung von Expertinnen und Experten steht sowohl Wirtschaftsbetrieben als auch Gemeinden, Ver-

die Heizung mit Holzpellets betrieben wird. Selbst ein Nationalpark lernt nie aus, wenn es um Ressourcenschonung geht. Es werden jährlich Energie- und Wasserverbrauch, Abfallvermeidung und -trennung, die Beschaffung von Verbrauchs- und Büromaterialien, Reinigung sowie Mobilität analysiert und Verbesserungsmaßnahmen durchgeführt. Seit 2010 ist der Nationalpark sowie fast alle österreichischen Nationalparks als Bildungseinrichtung nach ISO 9001 zertifiziert. Damit werden ein hohes Qualitätsniveau und laufende Verbesserungen in der Gästebetreuung garantiert.

Weitere geplante Maßnahmen. Aber das soll noch nicht alles gewesen sein, denn weitere ökologische Maßnahmen sind geplant. Ein E-Auto soll angeschafft werden,

den als auch Erwachsenen das Rüstzeug mitzugeben, sich an einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft zu beteiligen. Über die Vermittlung von reinem Wissen hinausgehend sollen Fähigkeiten, wie kritisches Denken und Hinterfragen, gestärkt sowie Kompetenzen, wie Zusammenarbeit und Anteilnahme, gefördert werden“, erläutert Waitzbauer dazu. ←

www.np-thayatal.at

© JAGER (3)

Im Fokus des Beratungsprogramms stehen die Erlangung von Umweltzeichen und Umwelt-Zertifizierungen.

einen und öffentlichen Einrichtungen offen, wobei die Themen von Nachhaltigkeit und CSR, über Energie und nachhaltiges Bauen bis zur E-Mobilität reichen.

Ökomanagement NÖ Best Practice. Im Zentrum des Beratungsprogramms stehen aber die Erlangung von diversen nationalen und internationalen Umweltzeichen und Umwelt-Zertifizierungen, wie ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14.001 oder EMAS. Dabei werden Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz analysiert und bestenfalls auch realisiert. Im Falle des Nationalparks wurde erreicht, dass Strom mittels Photovoltaikanlage zu 100% aus erneuerbarer Energie bezogen, das Abfallsammelsystem laufend optimiert und

um rd. 1.400l Diesel – bei 20.000km im Jahr, die mit dem Dienstauto gefahren werden – einzusparen. Auch Car-Sharing für MitarbeiterInnen ist geplant. Ganz konkret ist aber die Errichtung von Unterküften hinter dem Naturparkhaus. Dort können künftig die BesucherInnen direkt vor Ort übernachten und müssen nicht wieder mit dem Auto oder Bus in ihre Unterküfte zu-

Hinter dem Nationalparkhaus werden Gästeunterkünfte errichtet.

rückfahren – ebenfalls eine Maßnahme zur CO₂-Reduktion. Aber auch in Richtung Bildung will man sich weiterentwickeln: „In Zukunft sehen wir es verstärkt als unsere Aufgabe als Bildungseinrichtung sowohl Kin-

Info

Das Nationalparkhaus. Der moderne Flachbau aus Holz und Glas liegt am Rande des Nationalparks, rd. 1,5 km außerhalb der Stadtgemeinde Hardegg. Seit der Eröffnung 2003 hat er sich zur wichtigsten und zentralen Besuchereinrichtung entwickelt. Rd. 25.000 Gäste nehmen hier jährlich Leistungen des Nationalparks in Anspruch. Das Gebäude ist markant und auffallend, fügt sich jedoch harmonisch in die Landschaft des Waldviertels ein. Es steht auf Plattformen, der Waldboden bleibt daher unversiegelt und Flora sowie Fauna können sich darunter weiter ausbreiten.

Vielfältige Angebote. BesucherInnen können im Nationalpark wandern, sich erholen, lernen oder meditieren. An jedem Wochenende von Ostern bis Allerheiligen gibt es Führungen oder Veranstaltungen zu ausgewählten Themen und Kurzführungen durch die Ausstellung im Nationalparkhaus bzw. den Nationalpark. Für SchülerInnen werden Ein- oder Mehrtagesprogramme angeboten. ←

INFO: NP Thayatal, Tel.: 02949/7005-0; office@np-thayatal.at



Umwelt-Gemeinde-Service

unterstützt bei der Klimawandelanpassung

Neben der zwingend erforderlichen Reduktion der Treibhausgasemissionen ist die Anpassung an den Klimawandel die zweite Säule einer ganzheitlichen Klimapolitik und hat für Gemeinden eine besondere Brisanz. Text: Karina Zimmermann

Regionale Auswirkungen. Klimawandel ist zwar ein globales Phänomen, die Auswirkungen sind jedoch regional und lokal ganz unterschiedlich. Starkregen, Hagel, Hochwasser, Trockenheit und Schneemangel betreffen die Regionen mit unterschiedlicher Intensität. Seit 1900 ist die Jahresmitteltemperatur um 1,5°C angestiegen. Neben den unbedingt erforderlichen Klimaschutzinitiativen, wie Energiesparen oder die Forcierung zukunftsfähiger Mobilitätsformen, ergibt sich daher eine zunehmende Dringlichkeit, mit konkreten Maßnahmen auf die Folgen des Klimawandels zu reagieren, um die negativen Auswirkungen zu mildern oder idealerweise ganz zu verhindern. Der Klimawandel birgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für Gemeinden und Regionen. Sich nicht damit zu befassen, führt unweigerlich zu wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Problemen.

Kommunale Tätigkeitsfelder. Neben unzähligen Tätigkeitsbereichen sind Gemein-

den vor allem auch erste Anlaufstelle für diverse Anliegen ihrer Bürgerinnen und Bürger. Somit sind sie hinsichtlich Klimaschutz und Klimawandelanpassung eine wichtige Drehscheibe zur Sensibilisierung der Bevölkerung und leisten einen wertvollen Beitrag zur Bewusstseinsbildung. Idealerweise sollte die Anpassung an den Klimawandel gezielt, strukturiert und vorausschauend erfolgen. Ein erster Schritt dabei ist, sich frühzeitig mit dem Thema zu befassen und die Bevölkerung von dessen Aktualität und Dringlichkeit zu überzeugen. Gemeinden haben diesbezüglich eine Schlüsselrolle, denn ihr umfangreicher Wirkungsbereich reicht von Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität über die Wasserver- und -entsorgung, die Gestaltung von öffentlichen Plätzen bis hin zur örtlichen Raumplanung, der Infrastrukturschaffung für eine umweltschonende Mobilität sowie der Energieeffizienz gemeindeeigener Gebäude und Anlagen.

weltagentur NÖ (eNu) sowie ihrer Partner Klimabündnis NÖ und NÖ Regional GmbH ist die erste Anlaufstelle für Gemeinden be-

NÖ Gemeinden erhalten durch bedarfsgerechte Instrumente Unterstützung.

züglich Fragen zu den Themen Energie, Naturschutz, Umwelt und Klima. Neben dem eNu-Standort in St. Pölten gibt es Regionalstellen im Wald-, Wein-, Industrie- und Mostviertel. Die Unterstützungsinstrumente des Umwelt-Gemeinde-Service sind vielfältig und reichen von der Beratung über die Telefon-Hotline, Website und Newsletter bis zur Gemeindeberatung vor Ort. Weiters umfasst das Angebot Workshops, Vorträge und Veranstaltungen ebenso wie Broschüren und Informationsfolder zur Bewusstseinsbildung oder fachliche Hilfestellung bei PR- und Marketingmaßnahmen.

Förderberatung. Ein ganz besonderes Service stellt die individuelle Förderberatung für Gemeinden zu Bundes- und Landesförderungen dar. Um Kommunen über Veränderungen der Förderkulisse rasch und unkompliziert informieren zu können, wurde

Der Klimawandel birgt auch Chancen für Gemeinden und Regionen.

Landesweite Anlaufstellen. Das Umwelt-Gemeinde-Service der Energie- und Um-



Sich nicht mit dem Klimawandel zu befassen, führt unweigerlich zu wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Problemen.

außerdem ein spezielles Whats App Service eingerichtet, das auch abonniert werden kann. Jede Gemeinde kann die für sie passende Leistungsintensität frei wählen, von Basisangeboten, die allen NÖ Gemeinden zur Verfügung stehen, über weiterführende Betreuungsangebote für Klimabünd-

- Verkehrsinfrastruktur
- Raumordnung
- Wirtschaft
- Stadt/urbane Frei- & Grünräume

Das Umwelt-Gemeinde-Service bietet neben allgemeinen Informationen auch interessante Vorträge, die teilweise über den Veranstaltungsscheck des Landes NÖ abgerechnet werden können.

Den Gemeinden kommt bei den Anpassungsmaßnahmen eine Schlüsselrolle zu.

nis-Gemeinden bis hin zum e5-Programm – der „Champions League“ bei der kontinuierlichen Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in Städten und Gemeinden.

Angebote für 14 Aktivitätsfelder. In Anlehnung an die Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel umfasst das Umwelt-Gemeinde-Service aktuell auch Angebote und Anregungen für alle darin angeführten 14 Handlungsfelder:

- Landwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Wasserhaushalt & Wasserwirtschaft
- Tourismus
- Energie
- Bauen & Wohnen
- Schutz vor Naturgefahren
- Gesundheit
- Katastrophenschutz
- Ökosysteme & Biodiversität

Workshop in zwei Modulen. Für besonders interessierte Kommunen wurde ein Workshop konzipiert, der die Auseinandersetzung mit der Klimawandelanpassung für die Bevölkerung und die GemeindegemachtarInnen erleichtern soll. Als Einstieg liefert die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik eine Analyse des Klimawandels und der daraus resultierenden Betroffenheit, speziell für die jeweilige Region. Die Bevölkerung priorisiert die Betroffenheit in ihrer Gemeinde und diskutiert die wichtigsten Herausforderungen in einem „World Cafe.“ Die eingebrachten Ideen werden in einem zweiten Schritt mit GemeindevertreterInnen weiter bearbeitet. Das Thema Klimawandelanpassung wurde auch in die Aus- und Weiterbildung für NÖ UmweltgemeinderätInnen integriert. Eines der vier neuen Weiterbildungsmodule steht

unter dem Titel „Klimawandelanpassung leicht gemacht“ und zeigt Umsetzungsbeispiele auf.

KLAR! Das aktuelle regionale Klimawandelanpassungsprojekt KLAR! des Klima- und Energiefonds soll ab 2018 mit Modellregionen in ganz Österreich in eine zweijährige Umsetzungsphase gehen. Auch diesen zukünftigen Klimawandelanpassungsmodellregionen, ihren NÖ Gemeinden und ManagerInnen wird das Team des Umwelt-Gemeinde-Service mit Rat und Tat bei ihren Bemühungen um Entwicklung von Klimawandelanpassungsstrategien engagiert zur Seite stehen! ☞

INFO: Umwelt-Gemeinde-Service Hotline: 02742/221444

Mag. Karina Zimmermann, MSc, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

www.umweltgemeinde.at/klimawandelanpassung
www.umweltgemeinde.at/vortragsangebot-klimawandelanpassung
www.umweltgemeinde.at/foerderungen
www.umweltgemeinde.at/whatsapp
www.umweltgemeinde.at/veranstaltungsscheck-fuer-gemeinden
www.klimafonds.gv.at/foerderungen/aktuelle-foerderungen/2016/klar/



Ein Muss für umweltbewusste RaucherInnen

Zigarettenstummel verursachen erhebliche Umweltschäden. Die Verwendung des Taschenbechers ermöglicht eine umweltgerechte Entsorgung.

© KADLA
Weder schön noch ungefährlich. Achtlos geworfene Zigarettenstummel sind nicht nur unschön anzusehen, sie enthalten auch umweltschädliche Gifte. Bis zu 4.000 Chemikalien stecken in einer Zigarette, viele davon wie Teer und Kohlenwasserstoffe haben negative Auswirkungen auf den Boden sowie die Tier- und Pflanzenwelt. So wissen die wenigsten, dass bereits die Rückstände von einem Zigarettenstummel reichen, um einen Liter Wasser für Fische tödlich zu machen. Außerdem werden die aus Celluloseacetat bestehenden Filter mindestens zwei bis drei Jahre nicht abgebaut.

Reinwerfen statt wegwerfen. Joe Kadla kam die Idee zum Taschenbecher während einer kurzen Rast auf einer Busreise. Er beobachtete das fast schon selbstverständliche Wegschnippen der Zigarettenstummel bei seinen Mitreisenden. Der Mülleimer auf dem Parkplatz wurde nahezu von allen ignoriert. Darauf angesprochen, argumentierten die RaucherInnen mit der möglichen Brandgefahr des Abfallimers. Von Festivals kannte Kadla bereits diverse Sammel-

behälter wie Filmdosen oder PET-Preforms – das sind Rohformen für PET-Flaschen – von umweltbewussteren RaucherInnen. Diese werden jedoch im Alltag selten verwendet, da hier auch das Design der „Accessoires“ eine wichtige Rolle spielt. Durch das Etikett am Taschenbecher lassen sich, neben einem Piktogramm zur Erklärung der richtigen Verwendung, auch die Logos von Sponsoren aufdrucken. Diese Finanzierungart ermöglicht im Regelfall die kostenlose Ausgabe der Taschenbecher an RaucherInnen.

Wissen und Information. Kadla setzt aber auch auf Bewusstseinsbildung: Ergänzende Informationen über die Problematik von Zigarettenstummeln bringt er mittels Plakaten und Verteilung von Handzetteln unter die Leute. Er startete im Jahr 2015 beim Besslerpark-Festival für den Gemeindeverband für Umweltschutz (GVU) Melk einen Pilotversuch, um herauszufinden, wie gut sein Taschenbecher angenommen wird. Nach der Veranstaltung war die erfreuliche Bilanz: kaum Zigarettenstummel auf dem Boden und keine weggeworfenen Taschenbecher. Diese sind nämlich wieder-

**Der Taschenbecher erhielt 2016
den AbfallberaterInnenpreis der ARA.**

verwendbar und die BesucherInnen haben sie mit nach Hause genommen.

Ausgezeichnet. Bereits zum dritten Mal in Folge konnte ein Projekt des GVU Melk eine bundesweite Top-Platzierung erlangen. Nach der Anti-Littering-Aktion* #1000 Schritte und dem Geocaching-Projekt „Cache&Trash“ wurde auch der Taschenbecher ausgezeichnet. Die Idee von Joe Kadla erhielt 2016 den AbfallberaterInnenpreis der Altstoff Recycling Austria (ARA) und des Magazins Umweltschutz. „Ich möchte vor allem Jugendliche und junge Erwachsene mit meinen Aktionen erreichen. Umweltschutz soll wieder selbstverständlich und cool werden!“, erklärt Kadla seine Motivation. Bei der Produktion wurde darauf geachtet, möglichst lokal zu arbeiten. Sowohl PET-Preforms, Stoppel, Etiketten und die Verarbeitung finden im Umkreis von 50 km statt. Die Beklebung wird von der Caritas-Werkstätte in Pöchlarn übernommen und sorgt für etwas Abwechslung zu den üblichen Arbeiten. ↔

**Eine Zigarette enthält bis zu 4.000 Chemikalien
mit teils negativen Auswirkungen auf Natur und Umwelt.**

www.facebook.com/1000schritte
www.gvumelk.at
www.cacheandtrash.at

KLIMA & natur

→ KURZ & bündig



Schmetterlinge beobachten und ForscherIn werden

50% der Tagfalter Österreichs sind bereits vom Aussterben bedroht! Jeden Tag setzen Zersiedelung, Intensivlandwirtschaft und das Konsumverhalten der Menschen den Lebensraum der Schmetterlinge unter Druck. Dabei sind diese so wichtige Bestäuber – vergleichbar mit den Bienen. Die flatternden Insekten sind auch wichtige Nahrungsquelle für Vögel und ein Indikator, wie es um die Umwelt bestellt ist: Geht's den Schmetterlingen gut, geht's den Menschen gut. Und deshalb setzt Blühendes Österreich jetzt aufs Ganze: Es wird bundesweit erhoben, wo es den Schmetterlingen gut geht bzw. wo mehr für die Fal-



ter getan werden kann. Und das funktioniert durch die Nutzung von Smartphones. Schmetterlinge beobachten und fotografieren heißt das Motto. Je mehr Wissen über den Bestand der Schmetterlinge vorhanden ist, desto besser kann ihnen geholfen werden. Daher gleich die App „Schmetterlinge Österreich“ herunterladen, Falter fotografieren, Bilder hochladen und so einen wichtigen Beitrag leisten! ←

.....
INFO: www.bluehendesoesterreich.at

Green Belt Camp

Die Trockenrasen der Weinviertler Klippenzone am Grünen Band Europa sind wertvolle Rückzugsinseln seltener Tier- und Pflanzenarten. Um sie zu erhalten und vor Verbrachung und Verbuschung zu bewahren, ist ein regelmäßiges Management nötig. Im Rahmen des Work-Camps helfen Jugendliche aus aller Welt dabei mit, notwendige Biotoppflegemaßnahmen auf diesen Flächen durchzuführen. Das grenzüberschreitende Work-Camp wird vom Natur-

schutzbund NÖ gemeinsam mit dem Service Civil International (SCI Österreich) organisiert. Entbuschungs- und Schwendearbeiten sowie das Neophytenmanagement helfen, die Fels- und Steppenrasen als Lebensraum seltener Arten zu erhalten. Die Jugendlichen erfahren neben der Arbeit Wissenswertes über Tier- und Pflanzenwelt der Region und werden für ökologische Fragestellungen sensibilisiert. ←

.....
INFO & ANMELDUNG: www.noe-naturschutzbund.at, www.sci.or.at

Jagdgatter werden in NÖ aufgelassen

Mindestens 115 ha musste eine Eigenjagd groß sein, um sie laut §7 des NÖ Jagdgesetzes in ein „umfriedetes Eigenjagdgebiet“ (Jagdgatter) umzuwandeln. Nun hat LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf im Mai 2017 angekündigt, dass dieses Gesetz angepasst werden soll: „Schon bisher ist die Jagd in umfriedeten Eigenjagdgebieten ein viel diskutiertes Thema gewesen. In den letzten Jahren sind in diesem Zusammenhang schon Verschärfungen vorgenommen und vorbehaltlich einer endgültigen Klärung neue Jagdgatter nicht mehr zugelassen worden.“ Laut einer wissenschaftlichen Stellungnahme von Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer vom Institut für Wildbiologie der Universität für Bodenkultur sind Jagdgatter nicht weidgerecht und zeitgemäß. Die nachhaltige Jagd ist als Jagd in freier Wildbahn definiert. Zudem zerschneiden Jagdgatter den natürlichen Lebensraum der Tiere, während andererseits große Anstrengungen für das Freihalten von Wildkorridoren und die Errichtung von Wildbrücken unternommen werden. Zur Verdeutlichung führte Pernkopf an, dass die 71 bestehenden umfriedeten Eigenjagdgebiete



te eine Fläche von rd. 23.500 ha – das ist 20 Mal die Fläche des Nationalparks Thayaatal – umfassen. Daher habe man sich entschlossen, die Jagdgatter bis zum Jahr 2029 auslaufen zu lassen. Diese Frist sei praktisch und rechtlich notwendig, um beispielsweise Schadenersatzzahlungen hintanzuhalten. ←

NATURE@work-Fotowettbewerb

Mit dem jährlich stattfindenden Fotowettbewerb möchte die Europäische Umweltagentur (EUA) das Interesse europäischer BürgerInnen für unterschiedliche Umweltthemen wecken. Das Thema des diesjährigen Wettbewerbs lautet „Nature@work“ („Die Natur bei der Arbeit“). Wem ist bewusst, dass Grünflächen in und um Städte die Häuser vor Überflutungen schützen, indem sie überschüssiges Hochwasser auffangen oder dass Bäume und Parks im Hochsommer eine natürliche Klimaanlage darstellen? Mit ihrer ureigenen Schönheit und ihrer reichen Vielfalt ist die Natur zugleich eine Quelle der Inspiration, nicht nur für die Kunst, sondern auch für den Entwurf von Maschinen, Häusern und für zahlreiche innovative Lösungen. Die EUA lädt alle interessierten EuropäerInnen über 18 Jahre ein, sich am Fotowettbewerb „NATURE@work“ zu beteiligen und mit Fotos einzufangen, was die Natur für den Menschen leistet. Eingereicht werden können Fotos zu folgenden drei Themen: NATUREprovides (Die Natur versorgt), NATUREprotects (Die Natur schützt), NATUREinspires (Die Natur inspiriert). Außerdem gibt es noch einen Publikumspreis sowie einen Jugendpreis. Die Gewinnsumme beträgt für jede der drei Kategorien € 1000,-, für den Publikumspreis und den Jugendpreis je € 500,-. Einsendeschluss ist der 15. August 2017. ←

.....
INFO: http://www.eea.europa.eu/about-us/competitions/NATURE_at_work/

Naturschutzgebiet Gurhofgraben

Granate und Serpentine

Das Naturschutzgebiet Gurhofgraben ist, trotz seiner beachtenswerten Schutzgüter, nur wenig bekannt. Seine Pflanzenwelt wird sogar als „von nationaler Bedeutung“ eingestuft. Bemerkenswert ist auch der geologische Untergrund, der kostbare Mineralien einschließt. Dem ersten „Naturfreikauf“ vor 40 Jahren folgte zwei Jahre später die behördliche Unterschutzstellung. Text: Barbara Grabner

Biogenetisches Reservat. Der im Bezirk Melk, östlich von Aggsbach Dorf gelegene Graben wird im Österreichischen Trockenrasenkatalog als Standort von nationaler Bedeutung genannt und ist als Biogenetisches Reservat ausgewiesen. Biogenetische Reservate werden vom Europarat zur Wahrung des biologischen Gleichgewichtes und zur Erhaltung einer repräsentativen Auswahl des natürlichen Erbes Europas eingerichtet. Sie dienen auch als Forschungsobjekte zur Untersuchung der Funktionsweise von Ökosystemen und deren natürlichen Entwicklung.

Geologisches Paradies. Für Geologinnen und Geologen ist das Gelände eine attraktive Destination, denn hier liegen die zwei größten Vorkommen von Serpentin im Dunkelsteiner Wald. Vor über 300 Mio. Jahren wurde das Gestein aus rd. 50 bis 60 km Tiefe aus dem Erdmantel hoch gepresst.

Die lokalen Serpentine sind feinkörnig und bergen in sich Granatkörner.

Je nach Verwitterungsgrad dunkelgrün bis braun-rot gefärbte, von weißen Adernetzen durchzogene Felsblöcke lockten einst Schatzsucher an. Die lokalen Serpentine sind feinkörnig und bergen in sich Granatkörner. Der lokale Granat wird von der Schmuckindustrie als „Böhmischer Granat“ bezeichnet.

Mineralien für Dekorgegenstände. Im 18. Jahrhundert ließ das Stift Göttweig im Mitterbachgraben einen Granatschurf anlegen; oberflächliche Schurfe und kurze Stolten zeugen von der einstigen Schürfferei. Der Pyrop-Serpentin ist ein weiches und dekoratives Gestein und wurde dereinst zu Vasen, Schüsseln u. ä. verarbeitet. Auch der Granat-Pyroxenit wurde im 17. und 18. Jhd. wegen des auffälligen Kontrasts zwischen dem hellgrünen bis giftgrünen Pyroxen und dem dunkelroten Granat gerne als Dekorstein für Steindosen und Dekorgegenstände verwendet.

Der lokale Granat wird von der Schmuckindustrie als „Böhmischer Granat“ bezeichnet.

Ein mineralogischer „Lokalmatador“ ist der Gurhofian, der in porzellanweißen Knollen zutage tritt.

Farne aus dem Himalaya. An den süd- bis südwestlichen Felshängen erstreckt sich ein lichter Rotföhrenwald, durchsetzt mit Rasensteppen und Felsfluren im Unterwuchs, in diesem weitgehend von Buchenmischwäldern geprägten Landstrich. „Serpentin und Serpentin zählen zu den bemerkenswertesten Sonderstandorten, denn das Gestein hat sehr ungünstige chemische Eigenschaften. Nur eine spezifisch angepasste Vegetation kann hier wachsen. Bei Sonneneinstrahlung wird es sehr warm, was wenigen Pflanzen behagt“, erklärt der Vegetationsökologe Dr. Norbert Sauberer vom Naturschutzbund NÖ. In den Felsspalten sprießen seltene Farnarten, prominente Vertreter sind Serpentin-Streifenfarn und Pelzfarn, eine große Rarität in Mitteleuro-



Ästige Graslilie



Serpentin-Streifenfarn und Pelzfarn



Nur spezifisch angepasste Pflanzen können hier überleben.



Blauflügelige Ödlandschrecke

Etliche der 24 Rote-Listen-Arten findet man nur auf Standorten mit ultrabasischem Ausgangsgestein.

pa, der eigentlich im äthiopischen Bergland und im Himalaya beheimatet ist. Beide Arten sind hinsichtlich Austrocknung sehr widerstandsfähig.“ Während in den Felsspalten nur wenige spezialisierte Pflanzen aufkommen, sind die Rasensteppen vielfältiger und blütenreicher. Von den insgesamt 24 Rote-Listen-Arten sind etliche überhaupt nur von wenigen Standorten mit ultrabasischem Ausgangsgestein bekannt. Dazu zählt das Schmalblatt-Veilchen, das in den NÖ Serpentinegebieten, der Steiermark sowie vereinzelt in Böhmen und Mähren zu finden ist. Botanische Höhepunkte sind weiter Kerner-Brillenschötchen, Schmalblatt-Vergissmeinnicht, Ästige Graslilie und Wildes Alpenveilchen.

Ein Klima für Sonnenanbeter. Die Serpentinsteppe ist eine Überlebensinsel für spezialisierte Tierarten, vornehmlich für Wärme liebende Heuschrecken und Schmet-

Flecken wird von wärmeliebenden Insektenarten bevölkert. Von den 22 entdeckten Tagfalterarten sind die Rote-Listen-Arten Großer Fuchs, Flockenblumen-Schmetterling, Großer Waldportier und Fethennen-Bläuling zu nennen. Unter den 21 Heuschreckenarten befinden sich die Gottesanbeterin, Graue Beißschrecke, Italienische Schönschrecke, Gefleckte Keulenschrecke sowie der Schwarzfleckige Grashüpfer. Sonnenanbeter wie die Smaragdeidechse finden hier mehr als genug Orte zum „Energietanken“.

Schutzmaßnahmen. Der Naturschutzbund NÖ hat die Einmaligkeit des Gurhofgrabens früh erkannt und bereits im Jahr 1977 Flächen (12.006 m²) erworben. Zwei Jahre später wurde ein 7,3 ha großes Naturschutzgebiet eingerich-

terlinge. Die Krautschicht der schütterten

tet. Nachfolgend hat auch die Forschungsgemeinschaft LANIUS Flächen übernommen. Im Rahmen des LIFE-Projektes Wachau kamen weitere Grundstücke dazu, und es erfolgten Pflegemaßnahmen, die jedes Jahr von LANIUS ehrenamtlich durchgeführt werden. Vorderstes Schutzziel ist die Erhaltung der bestehenden Serpentin-Trockenrasen, der Serpentin-Strichfarn-Fluren sowie des Serpentin-Rotföhrenwaldes. Diese zählen gemäß der FFH-Richtlinie zu Lebensraumtypen von europäischer Bedeutung. Die im Rahmen des LIFE-Projektes Wachau gesetzten Pflegemaßnahmen und die erhebliche Erweiterung des Naturschutzgebietes haben zu einer wesentlichen Verbesserung der Gesamtsituation beigetragen. ☘

Mag.^a Barbara Grabner, Naturschutzbund NÖ

www.naturschutzbund.at

Die Serpentinsteppe ist hinsichtlich Flora und Fauna eine Überlebensinsel für Spezialisten.



Heute für morgen

Der rd. 355 ha große Naturpark Sparbach feiert heuer sein 55-jähriges Bestehen.

Mit Unterstützung von SchülerInnen der Naturparkschule wurden kürzlich 300 sogenannte Zukunftsbäume auf einer rd. 3.000 m² großen Fläche gepflanzt. Text: Susanne Käfer

Seit mehr als 55 Jahren. Der älteste Naturpark Österreichs liegt in der Gemeinde Hinterbrühl bei Mödling, im südlichen Bereich des Wienerwaldes, inmitten der Föhrenberge. Schon lange vor der Eröffnung des Naturparks im Jahr 1962 war das Gebiet um Sparbach und die Liechtenstein'schen Besitzungen Gegenstand umfangreicher Landschaftsgestaltungen zur Erbauung und Erholung der Menschen. Um das umgebaute Sparbacher Schloss entstand ab 1812 unter der Federführung von Feldmarschall Fürst Johann I. von Liechtenstein (1760–1836) ein Tiergarten, der mit einer Mauer und Palisaden umgeben wurde.

Wildtiere. In diesem umzäunten Areal wurden Damwild, Rehe und Wildschweine ausgesetzt und die prachtvoll angelegten Aussichts- und Wildwiesen durch verträumte Tempel- und Ruinenbauten sowie einen Triumphbogen ergänzt. Ganz befangen in der romantischen Baugesinnung und Naturbetrachtung der Biedermeierzeit, ließ Fürst Johann I. nicht nur die da-

maligen Schafweiden der „kahlen Höhen“ um Mödling mit Schwarzkiefern aufforsten und durch Wiesen begrünen. Er veranlasste unter anderem auch den Bau des Huserentempels und die Restaurierung der Ruine Johannstein in Sparbach. Die im Sinne des englischen Landschaftsgartens neu gestaltete Landschaft in der Hinterbrühl wurde durch schöne, auch in Felsen gesprengte Wege und Pfade erschlossen.

Nachhaltiges Aufforstungsprojekt. Nach wie vor ist es ein Anliegen, die Waldgebiete im Naturpark Sparbach im Sinne der Nachhaltigkeit für zukünftige NaturparkbesucherInnen zu bewirtschaften. Weite Flächen des Naturparkes sind Waldbestände und entsprechen überwiegend dem Fauna-Flora-Habitat-Lebensraumtyp „Mullbraunerde-Buchenwälder“. Um die Vegetationsentwicklung einer Aufforstungsfläche und der sich zu Beginn bildenden Krautschicht bei ausbleibendem Wilddruck zu untersuchen und zu dokumentieren, wurde

im Winter 2016/2017 eine rd. 3.000 m² große Fläche im Naturpark ausgewählt. Nach der Holzernte und der Vorbereitung der Bo-

Eiche und Elsbeere sind Baumarten, die mit dem Klimawandel gut zurechtkommen.

denoberfläche wurde ein Wildschutzzaun errichtet.

Klimafitte Baumarten. Gemeinsam mit den Kindern der zweiten Klassen der Naturparkschule – der Volksschule Hinterbrühl – wurde Anfang April 2017 die Aufforstung mit sogenannten Zukunftsbäumen durchgeführt. Durch die Wahl der Baumarten Eiche und Elsbeere wurde ein „klimafittes“ Stück Wald angelegt, das mit den Veränderungen durch den Klimawandel gut zurechtkommen wird. Die insgesamt 300 gesetzten Zukunftsbäumchen werden in rd. 150 bis 200 Jahren „erntereif“ sein und somit zukünftigen Generationen wirtschaftlichen Nutzen bringen. Auch der Bürgermeister der Gemeinde Hinterbrühl, Erich Moser, ließ es sich nicht nehmen, gemeinsam mit der Direktorin der Volksschule Barbara Krems, Bäumchen zu setzen.

Der Naturpark Sparbach ist Heimat von Damwild, Rehen und Wildschweinen.



In den folgenden Jahren haben die Kinder die Möglichkeit, die von ihnen gesetzten Bäumchen zu beobachten und zu begleiten.

Naturerlebnis für SchülerInnen ... In den folgenden Jahren haben die Kinder die Möglichkeit, die von ihnen gesetzten Bäumchen zu beobachten und zu begleiten. Auch für alle anderen Klassen der Naturparkschule wird der Besuch dieser Aufforstungsfläche fixer Bestandteil im Naturparkschule-Bildungskalender. Neben dem Kennenlernen der forstlichen Tätigkeiten wird auch der Aspekt des sozialen Lernens

der Naturparkschule näher gebracht. Durch die Lage der Aufforstungsfläche an einer Forststraße, die vom Schacherplatz zur Dianawiese führt – einer Route die von vielen Gästen gerne für Wanderungen zu den vielfältigen Natur- und Landschaftserlebnissen des Naturparks genutzt wird – werden auch die BesucherInnen durch eine Informationstafel auf die Initiative „HEUTE für MORGEN“ aufmerksam gemacht. So können sie, wenn sie den Naturpark regelmäßig besuchen, das Heranwachsen der Bäume beobachten.

Der Erhalt der biologischen Vielfalt ist ein wichtiges Ziel im Naturpark.

men zur Verbesserung des Erhaltungszustandes von Arten und Lebensräumen gesetzt, Elemente der naturparkeigenen Biodiversität gemeinsam mit der Naturparkschule und den BesucherInnen mittels einfacher Monitoringmethoden dokumentiert und durch eine angepasste BesucherInnenlenkung gezielt an die Naturparkgäste weitervermittelt werden. Somit werden auch in Zukunft durch einfache Naturbeobachtungen, unter Einbeziehung der NaturparkbesucherInnen, Möglichkeiten geschaffen, BürgerInnen für Naturschutzthemen zu interessieren, zu beteiligen und zu begeistern. Damit werden wertvolle Beiträge für die Anliegen des Naturschutzes von einem breiten Publikum geschaffen. Die Initiative „HEUTE für MORGEN“ wird im Rahmen des Programmes LE 14-20 mit Mitteln der EU und des Landes NÖ finanziert. ←

Die Volksschule Hinterbrühl ist Naturparkschule und arbeitet am Aufforstungsprojekt mit.

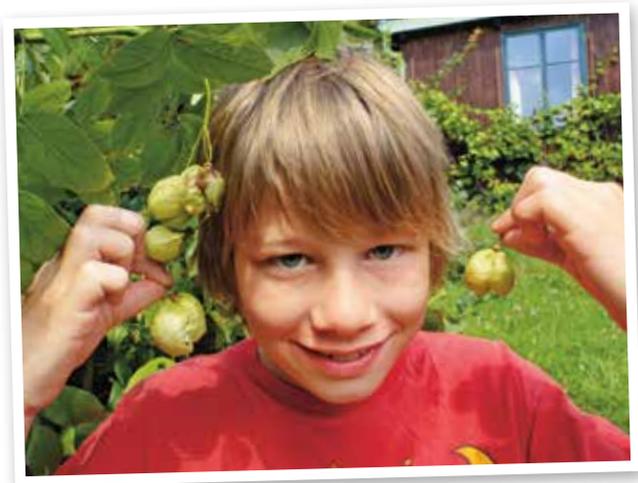
im Sinne der Nachhaltigkeit durch diese Maßnahme angesprochen. In den nächsten Jahren soll bei Pflegearbeiten der Fokus auf die Reduktion der sicherlich aufkommenden Krautschicht gelegt werden. Etwa um das Jahr 2030 wird das Wachstum der Bäume soweit fortgeschritten sein, dass der Zaun entfernt werden kann. Ab diesem Zeitpunkt sind forstliche Pflegemaßnahmen in immer größer werdenden zeitlichen Abständen durchzuführen und haben das Ziel, im Endbestand je einen Baum auf einer Fläche von 10 x 10 m zu haben.

Biologische Vielfalt im Fokus. Vorrangiges Ziel im Rahmen des Projektes „Biodiversität im Naturpark Sparbach – Vor den Vorhang bitte!“, das neben anderen auch die hier beschriebene Initiative „HEUTE für MORGEN“ einschließt, ist die Erhaltung und Vermittlung der naturparkeigenen Biodiversität sowie von ausgewählten Natura 2000-Schutzgütern im Europaschutzgebiet Wienerwald-Thermenregion. Auf Basis der derzeit vorliegenden Daten sollen in den nächsten Jahren weitere konkrete Maßnah-

... und Ausflugs Gäste. Die nunmehr gestartete Initiative wird nicht nur den Kin-

DI Susanne Käfer, MSc leitet das Naturparkbüro Sparbach und ist seit über zehn Jahren in der Umweltbildung im Wienerwald tätig.

www.naturpark-sparbach.at
www.naturland-noe.at



Was wird hier ausgeheckt?

Der NÖ Heckentag findet heuer am 11. November statt. Heimische Hecken, Sträucher und Bäume können vom 1. September bis 18. Oktober bestellt werden.

© WANINGER

Heimisch und genial. Regional angepasst und von bester Qualität, das sind die Bäume und Sträucher, die es beim NÖ Heckentag zu erwerben gibt.

An insgesamt acht Ausgabestandorten in Niederösterreich können die vorbestellten Pflanzen am 11. November in Empfang genommen werden. Die garantiert heimischen Gehölze des Vereines Regionale Gehölzvermehrung (RGV) glänzen durch ihre jahrtausendelange Anpassung an die regionalen Klima- und Bodenbedingungen mit Robustheit und Wuchskraft. Damit haben sie gegenüber den üblicherweise im Handel erhältlichen regionsfremden Pflanzen einen großen Vorteil. Auch die Tierwelt spürt den feinen Unterschied, denn unsere Schmetterlinge, Bienen und Vögel bevorzugen vor allem heimische Gehölze als Lebensraum, Nahrungsquelle oder Nistplatz.

Altbewährtes. Aufgrund von wiederholten Anfragen nach „kinderfreundlichen“ Sträuchern wird heuer ein altbewährtes Heckenpaket wieder Einzug ins Sortiment halten: die Kinderhecke. Das speziell zusammengestellte Heckenpaket enthält besonders kindgerechte Pflanzen – ohne giftige Inhalts-

stoffe, ohne Dornen und Stacheln und die Früchte sind zum Naschen geeignet.

Die Hecke ist äußerst robust und verträgt einige Experimente. Material zum Basteln, Flechten, Spielen, Musizieren, Verkosten und Naschen, da ist genug für spannende Naturerlebnisse dabei. Auch die im Vorjahr erstmals angebotene Schmetterlingshecke ist aufgrund großer Beliebtheit wieder dabei, mit Gehölzen die den Schmetterlingen und ihrem Nachwuchs, den Raupen, Futter und Lebensraum bieten.

Wildgehölz des Jahres 2017. Besondere Aufmerksamkeit erhält heuer die Berberitze, auch Weinscharl genannt. Der Strauch bezaubert im Frühjahr mit seinen gelben Blüten und seine roten, säuerlichen und vitaminreichen Früchte bieten schmackhafte Verarbeitungsmöglichkeiten im Herbst. Die Wildgehölzmonografie dazu ist druckfrisch am Heckentag erhältlich.

„Quittenkas“ und Co. Der Verein RGV hat sich in letzter Zeit intensiv mit Quitten beschäftigt. Neben handelsüblichen Sorten findet man vor allem im Weinviertel und

Angebote für Familien, Schmetterlingsfans und Naschkatzen gibt es beim Heckentag.

an den Rändern der Wachau immer wieder „halbwilde“ Quitten mit unterschiedlichen Fruchtmerkmalen. Beim Heckentag 2017 gibt es Quittenbäumchen, die von solchen Beständen abstammen. Wer diese auspflanzt, kann bestes Ausgangsmaterial für den beliebten Quittenkäse oder feinste Marmeladen ernten und leistet zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der genetischen Vielfalt.

Pflanzen-Vorbestellung. Bis 18. Oktober ist die Vorbestellung per Fax, Post oder einfach über das Internet im Heckenshop möglich. Hier erfährt man auch alles über das angebotene Sortiment, erhält kompetente Beratung zu heimischen Bäumen und Sträuchern sowie Auskunft darüber, wo sich der nächstgelegene Abholstandort befindet. ←

INFO: Heckenbüro: Tel.: 02952/4344-830, Fax: 02952/4344-828, office@heckentag.at

www.heckentag.at

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION





Baumkrankheit

sorgt für gefährliche Situationen

Seit einigen Jahren gibt es das große Problem des Eschentriebsterbens in Österreich. Deshalb wurde das Erhaltungsprojekt „Esche in Not“ initiiert.

Pilz als Ursache. Die Esche ist nach der Rotbuche der zweithäufigste Laubbaum Österreichs. Durch einen kleinen, aus Ost-Asien eingeschleppten Schlauchpilz ist die Baumart österreichweit gefährdet. Der Erreger *Hymenoscyphus fraxineus* (Falsches Weißes Stengelbecherchen) löst eine Infektionskrankheit namens Eschentriebsterben aus. In Asien lebt er als harmloser Zersetzer an Blättern der Mandschurischen Esche und der Schnabel-Esche und verursacht dort keine Probleme. In Österreich sorgt der Pilz für kranke Bäume, die einfach umkippen, weil ihre Wurzeln abfaulen. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken, werden viele Eschen geschlägert. Trotzdem sind große Flächen in Niederösterreich aus Sicherheitsgründen gesperrt. Warnschilder und Wegsperrungen sind unbedingt zu beachten.

Betroffene Arten. In Österreich wurde die Krankheit erstmalig 2005 auffällig, mittlerweile kommt sie flächendeckend vor. Die am schwersten geschädigte Eschenart ist die europaweit verbreitete Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*). Ebenfalls hochanfällig ist die vorrangig in den March-Auen behei-

matete Quirl-Esche (*Fraxinus angustifolia*). Andere Eschenarten werden zwar teilweise ebenfalls befallen, zeigen allerdings eine höhere Widerstandskraft.

Symptome. Der Pilz verursacht viele Krankheits Symptome: Absterben von Trieben, Zweigen und Ästen, Rindennekrosen, braun-graue-Holzverfärbungen, Welke, Absterben und vorzeitiges Abfallen von Blättern. Die Krankheit befällt Eschen jeden Alters. Jüngere Bäume können innerhalb weniger Jahre absterben, ältere werden stark geschwächt, zeigen Zuwachsverluste und Stamm- sowie Holzqualität leiden. Vom Eschensterben sind auch andere Arten betroffen, beispielsweise der streng geschützte und vom Aussterben bedrohte Eschen-Schneckenfalter, ein Schutzgut der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im europaweiten Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000.

Züchtung resistenter Eschen. Das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) und die Universität für Bodenkultur (BOKU) set-

zen gemeinsam das Projekt „Esche in Not“ um. Es geht darum, resistente Eschen in Österreich zu finden, zu erfassen und auf ihre Krankheitsresistenz zu überprüfen. Mittelfristig sollen Samenplantagen mit hochresistenten Eschen eingerichtet werden.

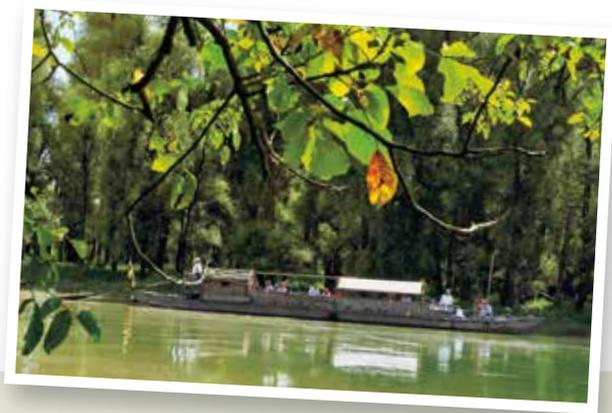
Meldung von gesunden Bäumen. Um weitere Beerntungen von feldresistenten Eschen zu ermöglichen, ist auch die Bevölkerung aufgerufen, mitzuhelfen. Nicht bzw. gering erkrankte Eschen in stark geschädig-

Die Gemeine Esche und die Quirl-Esche sind am stärksten von der Krankheit betroffen.

ten Beständen sollen gemeldet werden. Ein Merkblatt dazu findet man auf der Webseite zum Projekt „Esche in Not“. Die gemeldeten Bäume werden von Fachleuten des BFW überprüft und von geeigneten Eschen wird Saatgut für die nachfolgende Pflanzanzucht geerntet. ☞

www.naturland-noe.at
www.esche-in-not.at
<https://bfw.ac.at>

→ TERMINE



„Die Brennessel“ – Naturschutzpreis zu vergeben

© NP-DONAUEN/MANDL, NP-THAYATAL, NP-DONAUEN/KOVACS

B lühendes Österreich – REWE International gemeinnützige Privatstiftung mit seinen Kooperationspartnern ADEG und dem Österreichischen Gemeindebund – vergibt 2017 erstmals den Naturschutzpreis „Die Brennessel – Naturschutz ist ka gmahde Wies'n“. Gesucht sind Naturschutzprojekte, die natürliche Lebensräume schaffen, aufwerten und erhalten. „Die Brennessel“ fördert das Engagement und die innerkommunale Naturschutzarbeit von Gemeinden und Vereinen ebenso wie die Bewusstseinsbildung von Kindern. Es gibt Preise in der Höhe von € 80.000,- für Gemeinden, Non-Profit-Organisationen und Unternehmen sowie € 20.000,- für Schulen und Kindergärten.

Einreichphase: 1.5 – 31.10.2017

Preisverleihung: 25.1.2018 ←

INFO & EINREICHUNG: www.diebrennessel.at

Ferien mit Tieren

L amatrekking, Pferdereiten, Brotbacken, Kreativworkshops, Tiere, Lagerfeuer, Musik, Flussabenteuer, Ponykutsche – dieses Lager befindet sich auf einem wunderschönen Gelände am Rande des Biosphärenparks Wienerwald. Hier haben Kinder (6–13 Jahre) fünf Tage lang die Möglichkeit, an einer seltenen Tier- und Pflanzenwelt teilzunehmen. Sie können bei der Tierpflege mithelfen und gemeinsam in der Freilandküche mit pflanzlichen Zutaten vegane Köstlichkeiten zubereiten.

Termin: 24.–28.7.2017; Lamasté Wagenburg Einöde Höllweg (nahe Haus Nr. 42), Pfaffstätten

Anmeldeschluss: 10.7.2017

Kosten: € 285,- (inkl. Unterbringung, veganer Verpflegung und Material) ←

INFO & ANMELDUNG: Tel.: 0676/4551586, office@lamaste.at, www.lamaste.at

Von der Rebe der Römer – Wanderung, Schiffsrundfahrt und Weingenuss

I n den Donau-Auen wächst die rare wilde Weinrebe, die bereits den RömerInnen bekannt war. Bei dieser Spurensuche erfährt man Wissenswertes über die Wildform des heutigen Weines sowie die Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks. Danach können bei einer Rundfahrt auf einer Tschaike Weine aus dem Römerland Carnuntum verkostet werden.

Termin/Treffpunkt: 20.8.2017, 14.00–17.30 Uhr, schlossORTH, im Foyer des NP-Zentrums

Kosten: € 29,- pro Person ←

INFO & ANMELDUNG: schlossORTH Nationalpark-Zentrum, Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at, www.donauauen.at

Kräuterfest

D er Nationalpark Thayatal lädt zu Maria Himmelfahrt zum traditionellen Kräuterfest. Dabei werden altes Kräuterwissen und junge, wo h l u e n d e Kräuterprodukte vorgestellt. Das Café-Restaurant bietet



Köstlichkeiten der Waldviertler Küche, sowie feine Speisen aus der Naturküche.

Treffpunkt/Ort: 15.8.2017, 10.00–17.00 Uhr, Nationalparkhaus

Kosten: € 5,- für Erw. ←

INFO: www.np-thayatal.at

Camp „Feuer & Flamme“

I n diesem dreitägigen Tagescamp für Kinder von der 3.–6. Schulstufe wird auf spielerische, interaktive Art vermittelt, wie die alten RömerInnen ihre Häuser wärmten

und ihre Küchen betrieben. Von den detaillierten und funktionsfähigen Nachbauten in der Römerstadt Carnuntum (Archäologiepark) wird ein Bogen zu modernen Heizsystemen gespannt. Spaß und Spiel an der frischen Luft sowie Experimente und Exkursionen zum Thema Wärme runden das Programm ab.

Termin/Ort: 22.–24.8.2017, jeweils 9.00–16.00 Uhr (ohne Übernachtung), Römerstadt Carnuntum

Unkostenbeitrag: € 15,-/pro Tag (inkl. Verpflegung) ←

INFO & ANMELDUNG: www.energiepark.at/feuerflamme2017/

Köpfüber in die Nacht – Fledermausausstellung

S ie haben das Fliegen gelernt und sehen mit den Ohren – im Nationalpark Donau-Auen wurden bisher 18 Fledermausarten aufgespürt. Die neue Ausstellung im Fledermausturm gewährt Einblick ins Schlafzimmer eines schlossbewohnenden Mausohrs, lässt die sonst unhörbaren Rufe der Wasserfledermaus ertönen und den weichen Pelz eines Abendseglers befühlen. Die NMS Orth gestaltete eine gemalte Fledermauslandschaft, auf der die weniger angenehmen Seiten und Gefahren im Leben einer Fledermaus gezeigt werden.

Termin/Ort: bis 1.11.2017, täglich geöffnet, NP Zentrum schlossORTH

Kosten: € 11,- für Erw., € 6,- Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre ←

INFO: www.donau-auen.at



NATUR & leben

KURZ & bündig

Macht Freiwilligen-Tourismus Sinn?

Viele junge Menschen möchten im Urlaub nicht nur Sehenswürdigkeiten abklappern, sondern auch hinter die touristischen Kulissen blicken und mithelfen, die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern. Doch bevor man aufbricht, um im Urlaub mal schnell die Welt zu retten, sollte überlegt werden, wie, wann und wo solche Freiwilligen-Einsätze überhaupt

Sinn machen. Damit die Hilfe vor Ort ankommt, braucht es Zeit, entsprechendes Wissen und oft

auch bestimmte Fähigkeiten sowie die richtigen Partner, die den Einsatz organisieren. Die immer beliebteren Kurzzeit-Einsätze, die manchmal auch nur für wenige Tage angeboten werden, schaden den Zielländern oftmals mehr als sie nützen. Lässt sich kein sinnvoller Freiwilligen-Einsatz verwirklichen, so kann man auch mit einem bewussten Reiseverhalten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zur Armutsbekämpfung leisten: Nächtigen in privaten und/oder zertifizierten Unterkünften, lokale Anbieter bevorzugen, umweltschonende Verkehrsmittel nutzen und regionale Spezialitäten genießen. Last not least sollte man den Klimaschutz nicht außer Acht lassen: Ein Langstreckenflug verursacht mitunter mehr Umweltschäden als der Freiwilligen-Einsatz Nutzen für die Natur bringt. Auch zu Hause gibt es zahlreiche Sozial- und Umweltprojekte, die sich über freiwillige HelferInnen freuen. Das Erklärvideo der Naturfreunde Internationale – respect und ECPAT Österreich nimmt die gängigsten Klischees und Irrtümer rund um den Freiwilligen-Tourismus unter die Lupe. ←

INFO: <http://www.youtube.com/watch?v=g1XZxE4gQjo>

Gesundheitsmagazin des Landes NÖ

Wollen Sie wissen, wie Sie mit ein bisschen mehr Bewegung gesünder leben können? Warum es sich lohnt, eine neue Sportart auszuprobieren? Wie Sie richtig für Ihre Gesundheit vorsorgen? Wie man mit Kindern die Welt noch mehr genießen kann oder wunderbare Rezepte den Alltag verschönern bzw. was sonst

noch helfen könnte, gesund zu bleiben? GESUND & LEBEN, das kostenlose Gesundheitsmagazin des Landes NÖ, liefert zehn Mal pro Jahr die aktuellsten Informationen über einen gesunden Lebensstil, Vorsorge und Rehabilitation sowie die Leistungen der NÖ Kliniken und des Landes für die Gesundheit der Bevölkerung. ←



BESTELLUNG: Tel.: 01/9611000-0, abo@gesundundleben.at, www.gesundundleben.at

© ISTOCK.COM/LAFOR, INFERNATIONALE, NEMEC

Nachhaltiges Picknick!



Ein Ausflug ins Grüne verbunden mit einem gemütlichen Picknick – das klingt verlockend! Mit ein paar einfachen Tricks kann die Outdoor-Jause nachhaltig gestaltet werden.

Anreise. Der erste Schritt zu einem nachhaltigen Picknick ist eine umweltfreundliche Anreise: Öffis, Fußmarsch oder per Fahrrad – alles erlaubt. Alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind, sollten – vor allem bei Hitze oder anstrengenden Touren – genug zu trinken mitnehmen. Am nachhaltigsten ist immer noch Leitungswasser. Um Mineralstoffverluste durch Schwitzen auszugleichen, ist jedoch Apfelsaft gespritzt empfehlenswert. Die Getränke können in gut verschließbaren Trinkflaschen oder wiederbefüllbaren PET-Mehrwegflaschen transportiert werden.

Jause. Bei der Auswahl der Jause gilt, dass man am besten auf regionale, saisonale

und biologische Lebensmittel zurückgreifen sollte. In den Sommermonaten ist die Auswahl an vollreifem und frisch geerntetem Obst und Gemüse groß. Gut einpacken und mitnehmen, kann man auch gefüllte Weckerl oder Brote, Käse, selbstgemachte Aufstriche, frisches Brot sowie Gemüse-Sticks. Wichtig ist dabei immer, auf eine gute Verpackung zu achten: Fest verschließbare Behälter verhindern „Unfälle“ in Rucksäcken und Taschen. Für alle, die gerne Süßes naschen, sei noch gesagt: Neben Obst eignen sich Kekse oder kleine Kuchenstücke zum Mitnehmen. Leicht verderbliche Speisen, die eine Kühlung brauchen, sind für ein Picknick im Hochsommer ungeeignet.

Utensilien. Unnötiger Abfall sollte auch beim Essen im Freien vermieden und – der Umwelt zuliebe – auf Alu- und Plastikfolie, Einweggeschirr aus Plastik oder Pappe verzichtet werden. Stattdessen sind Mehrweggeschirr sowie wiederverwendbares Campingbesteck oder Gabeln aus Holz gute Alternativen. Und nicht vergessen: Müllsack mitnehmen – denn Abfälle herumliegen lassen, geht gar nicht! ←

www.wir-leben-nachhaltig.at



**Eis vom Bauernhof
mit allen Sinnen erleben.**





Höchste Eiszeit

Im Land der 1.000 Hügel befindet sich die Eis-Greisslerei, wo BesucherInnen kühle Köstlichkeiten bewusst genießen und die Eisherstellung im Rahmen einer Betriebsbesichtigung Schritt für Schritt mitverfolgen können.

© BILDER LINKS UND BILD RECHTS OBEN: EIS-GREISSLER (3)

Alles begann mit „Muuh“. Blauer Himmel, grüne Weiden, unzählige Hügel, die für die Region namensgebend sind und auf denen friedlich Kühe grasen – inmitten dieser Idylle der Buckligen Welt, in der Marktgemeinde Krumbach, befindet sich der Hof der Familie Blochberger mitsamt der Eismanufaktur, deren Betrieb auch Mitglied der Qualitätsinitiative „Sooo

gut schmeckt die Bucklige Welt“ ist. Hier wird die eigene Milch von rd. 45 Kühen nach individuellen Ansprüchen an Qualität und Kreativität veredelt. Die selbstgemolkene Milch, wird nach den strikten Regeln der kontrollierten biologischen Landwirtschaft gewonnen. Jahrelang beliebten Andrea und Georg Blochberger damit

Die Familie Blochberger veredelt die eigene Milch mit hohen Ansprüchen an Qualität.

Kindergärten, Schulen und die Gastronomie der Region. Auch die in der hofeigenen Molkerei erzeugten Bio-Produkte, wie Joghurt und Obers, waren im Wiener Umfeld sehr gefragt. Nur während der Sommerferien gab es zu wenig lokale AbnehmerInnen. →

→ KÜCHENGEHEIMNIS

Erdbeersorbet

Zubereitung: Die Erdbeeren waschen und putzen. Das Wasser mit dem Zucker aufkochen, sirupartig einkochen und abkühlen lassen. Den Saft der Zitrone auspressen, mit den Erdbeeren pürieren und danach den Zuckersirup unterrühren. Die Masse in eine Tiefkühlbox füllen und im Gefrierfach fest werden lassen, zwischendurch mehrmals umrühren.

Tipp: Einige Minzeblätter beifügen oder, wenn man es gerne scharf mag, das Sorbet mit etwas rosa Pfefferbeeren aufpeppen.

Zutaten: 300 g Erdbeeren, 130 ml Wasser, 100 g Zucker, Saft einer halben Zitrone ←

QUELLE: Andrea Blochberger



© ISTOCK.COM/VICTORIYAS9/NATIKKA/LAMINOU



Wann immer möglich, werden in der Eis-Greisslerei Bio-Zutaten und Fair Trade-Produkte verwendet.



So entstand die Idee, aus der hochwertigen Bio-Milch köstliches Eis zu machen.

Geheimzutat: heimisches Obst. Für das besondere Eis wird nur frische Bio-Milch

echte Nüsse und Kräuter von SONNENTOR verwendet, die nicht immer aus der Region kommen, aber bester Qualität entsprechen. Bei den Fruchtsorten wird die Milch oft ganz weggelassen. Dadurch entstehen erstklas-

Farbstoffe und andere Zusätze werden überflüssig, wenn die Qualität der Inhaltsstoffe hervorragend ist.

aus der hofeigenen Molkerei verwendet und auf Geschmacksverstärker sowie künstliche Farbstoffe verzichtet. Stattdessen kommen Zutaten aus der Region, wie frisches Obst, Gemüse oder Kräuter, in das Eis. Für besondere Kreationen werden auch Früchte und

sige Sorbets mit hohem Fruchtanteil, die auch für VeganerInnen geeignet sind.

Von klassisch bis extravagant. Wer dieses Eis das erste Mal probiert, ist vom natürlichen Geschmack der Sorten geradezu

verblüfft: Birneneis schmeckt wie Birne – nur eben gekühlt –, Erdbeereis, als ob man direkt eine kühle Erdbeere kostet. Aber nicht nur Klassiker sind in der Eisvitrine zu finden. Sorten wie Ziegenkäse oder Kürbiskernöl wurden zwar anfangs skeptisch beäugt, sind aber mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Sogar einige Gemüsesorten machen sich bestens als extravagante – und köstliche – Eissorten. Auf der ständigen Suche nach regionalen und saisonalen Spezialitäten sind Andrea und Georg Blochberger auch auf Schätze wie die „Weinviertler Kiwi“ oder „Dirndl“ gestoßen. Neben den Fruchtsorbets stehen auch immer zwei vegane Cremesorten zur Auswahl, für die

→ KÜCHENGEHEIMNIS

Buntes Schichtdessert aus Topfen und Fruchtmarmelade

Zubereitung: Die Mango glatt pürieren und in einer Schüssel bereitstellen. Himbeeren mit Puderzucker mischen, ebenfalls pürieren und in einer Schüssel bereitstellen. Kiwis pürieren. Topfen mit der Zitronenschale und dem Honig glatt rühren. Die Topfenmischung abwechselnd mit den verschiedenen Fruchtpürees in hohe Dessertgläser schichten. Die Bananen in Scheiben schneiden und die Portionen damit garnieren. Darauf jeweils eine Kugel Vanilleeis setzen und mit einem Waffelröllchen garnieren.

Zutaten (4 – 6 Pers.): 1 kl. gehackte FAIRTRADE Mango, 225 g Himbeeren, 3 EL Staubzucker, 4 geschälte und gehackte Kiwis, 400 g Topfen, abgeriebene Schale einer Bio-Zitrone, 1 EL Honig, 2 FAIRTRADE Bananen, 4 – 6 Kugeln Vanilleeis, Waffelröllchen zum Garnieren ←

QUELLE: „Fair Kochen“, Dorling Kindersley Verlag GmbH 2009, ISBN: 978-3-8310-1392-0



© ISTOCK.COM/BESTFOTOSTUDIO/VICTAR/NATIKKA/ATOSS, DORLING KINDERSLEY VERLAG GMBH 2009



Nach der Betriebsbesichtigung bieten ein Streichelzoo sowie ein Spielplatz Unterhaltung für die Jüngsten.



Soja- oder Hafermilch aus Österreich verwendet wird.

Vom Lande in die Großstadt. Der erste blau-weiß karierte Eisladen eröffnete 2011 in der Rotenturmstraße im Herzen Wiens, nahe dem Stephansdom. Seit dem zieht die nur 18m² große Eis-Greisslerei Eis-EnthusiastInnen aus aller Welt magisch an. Das begehrteste Stanitzel der Stadt ist zum M(mmh)ust-have geworden, für das auch mal längeres Schlangestehen in Kauf genommen wird. Von März bis Dezember kommen EisliebhaberInnen hier auf ihre Kosten: Honig-Eis im Frühling, Holunderblütensorbet im Sommer, Maroni im Herbst und Schneebälle im Winter. Weil der Eishunger der WienerInnen kaum zu stillen ist, war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis die zweite Eis-Greisslerei 2014 ihre Pforten eröffnete. Die Wahl fiel auf Wiens größte Einkaufsstraße, die Mariahilferstraße.

Über 100 Eissorten wurden bereits kreiert und ständig entstehen neuen Rezepte.

ße. Inzwischen gibt es auch in weiteren fünf Bundesländern Standorte.

Endlich auch in NÖ. Vier Jahre hat es gedauert, bis der Eis-Greissler, der in Wien groß wurde, in seiner Heimat Niederösterreich – in Wr. Neustadt – das erste eigene Lokal eröffnete. Die Freude über den „kleinsten Eis-Greissler der Welt“ ist dafür umso größer. Auf nur 16m² befindet sich alles, was zu einer richtigen Eis-Greisslerei

dazu gehört. So darf zum Beispiel auch der berühmte Kuhkopf nicht fehlen, der analog zur Größe des Lokals etwas kleiner ausfällt als in den Schwesterlokalen.

Führung durch die Hofmanufaktur. Seit Mai 2016 können Interessierte während einer eineinhalbstündigen Führung in drei Stationen einen Blick in die Produktion werfen. Die „Zutaten-Ralley“ ist dabei ein Erlebnis für alle Sinne: In der „kleinen Eisschule“ werden die Gäste im Rahmen eines Films auf eine Reise mitgenommen, um die besten Eiszutaten auszusuchen. Natürlich darf dabei auch eine Verkostung nicht fehlen. Auch ein Kurzbesuch im Kuhstall steht bei der Besichtigung der Eismanufaktur am Programm.

Ausflug in die Erlebniswelt. Danach geht's weiter in den Hofladen. Hier können nicht nur die Eisspezialitäten mit nach Hause genommen werden, sondern auch andere Leckereien von ausgewählten Partnerbetrieben. Nach der Betriebsbesichtigung bieten eine Terrasse mit Teichblick Entspannung und ein Spielplatz sowie der Streichelzoo Unterhaltung für die Kleinen. Ein kleiner Spaziergang durch den Obstgarten führt zu einer Aussichtsplattform, die einen weiten Ausblick in die Bucklige Welt eröffnet.

Ambitioniertes Ziel. Wann immer möglich, werden in der Eis-Greisslerei Bio-Zutaten

und Fair Trade-Produkte verwendet. Aber noch kann dies nicht für alle Zutaten garantiert werden. Darum ist dieses Eis noch kein Bio-Eis gemäß EU-Norm, die vorsieht, dass nur Lebensmittel, die mindestens zu

Bei der Führung durch die Manufaktur darf eine Verkostung nicht fehlen.

95 % aus Bio-Zutaten bestehen, so genannt werden dürfen. Aber es wird emsig daran gearbeitet, dieses Kriterium so schnell wie möglich zu erfüllen. ☞

www.eis-greissler.at
www.thermengemeinden.at/sooo-gutschmeckt

Besichtigungen & Erlebniswelt

Öffnungszeiten: April bis Oktober, Mo – Sa, 9.00 – 18.00 Uhr, im Juni, Juli und August, tägl. 9.00 – 19.00 Uhr; in den Wintermonaten ist eine Besichtigung auf Anfrage möglich; für Gruppen ab zehn Personen ist eine Voranmeldung unter buchung@eis-greissler.at oder Tel.: 02647/42950 erforderlich.

Führungen: 11.00 und 15.00 Uhr; Dauer: rd. 90 Minuten

Preise: Erw. (ab 16 J.): € 10,50, Kinder (6 – 15 J.): € 7,-, Kinder (3 – 5 J.): € 5,50; Erlebnisbereich ohne Führung: € 3,50 (inkl. einer Kugel Eis) ☞

© EIS-GREISSLER



Den Gipfel fair bezwingen

Fleecejacke, Trekkingschuhe und Regenjacke gehören zur Grundausrüstung für den Gipfelsturm oder das weltweite Wandern. Bei einem Blick hinter die Kulissen der globalen Produktionskette von teurer Outdoor-Kleidung stellt sich jedoch die Frage, ob deren Preis wirklich gerecht ist. Text: Ingrid Schwarz

E in boomender Markt. Der Markt boomt, denn Outdoor-Sportarten sind voll im Trend: Klettern und Trekking sind im Mainstream angekommen. Immer mehr Menschen wollen ihre Fitness und ihr Körperbewusstsein damit unter Beweis stellen und machen sich auf die Suche nach unvergleichlichen Naturerlebnissen auf hohen Bergen, in tiefen Schluchten, an steilen Felsen oder in reißenden Flüssen. Dafür braucht man aber funktionelle Kleidung, die jedes Abenteuer mitbestehen kann. Ein Umstand, der von der Freizeitindustrie genutzt wird: In Deutschland werden jährlich € 1,6 Mrd. für Outdoor-Produkte ausgegeben.

Leben unter dem Existenzminimum. Die Recherchen der Clean Clothes Kampagne im Rahmen der Schwerpunkttaktion zur Outdoor-Kleidung haben gezeigt, dass, ob-

KonsumentInnen können von der Outdoorbranche faire Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben fordern.

wohl die KonsumentInnen hierzulande oft sehr viel Geld für ihre Funktionskleidung ausgeben, die ArbeiterInnen am Beginn der Produktionskette trotzdem nur einen Hun-

gerlohn erhalten. ArbeiterInnen in den Textilfabriken sind oft 16 Stunden tätig, können sich aber keine Gesundheitsversorgung und die Ausbildung ihrer Kinder leisten. So berichten ArbeiterInnen aus Vietnam von einem Monatslohn in der Höhe von rd. € 58,-. Die grundlegenden Bedürfnisse einer Familie können jedoch damit nicht gedeckt werden. In Zeiten von hoher Nachfrage besteht außerdem der Zwang zu Überstunden und auch sonntags muss gearbeitet werden. Fordern ArbeiterInnen ihre Rechte ein, sind ihre Arbeitsplätze in Gefahr.

Kritische KonsumentInnen. Dabei ist gerade die Zielgruppe für Outdoor-Kleidung oft besonders kritisch und einem nachhaltigen Lebensstil gegenüber aufgeschlossen. Die Umweltverträglichkeit und die Arbeitsbedingungen bei den meist hochpreisigen Outdoor-Produkten werden eher hinterfragt als bei Billigwaren der Modebranche.

Wege der Veränderung. KonsumentInnen können von den Outdoor-Bekleidungsunternehmen faire Arbeitsbedingungen in den Zulieferbetrieben fordern. Die hoch-

preisigen Produkte sollen nicht nur funktionell, atmungsaktiv und bequem sein, sondern auch unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt werden. Um diese durchzusetzen braucht es

Oft ist die Zielgruppe für Outdoor-Kleidung einem nachhaltigen Lebensstil gegenüber aufgeschlossen.

- Ziele und Umsetzungspläne zur strukturellen Einhaltung von internationalen Arbeitsrechten.
- verbindliche Verhaltenscodizes, die transparent und überprüfbar sind.
- die Durchführung von unabhängigen und nicht angekündigten Kontrollen.
- die Mitgliedschaft in unabhängigen multilateralen Initiativen, die verschiedene Interessensgruppen, wie Unternehmen, Gewerkschaften, Nicht-Regierungsorganisationen und lokale Arbeitsrechtsorganisationen in den Produktionsländern, zusammenbringen.
- die Förderung von Vereinigungsfreiheit und das Recht auf Kollektivverhandlungen.

Recht muss gelebt werden. Viele dieser Forderungen gehören zu den Grundkonven-



© ISTOCK.COM/SWISSMEDIAVISION, VAUDE, GRANDFILM

Preisgekrönter Vorreiter hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Outdoor-Branche ist die Firma VAUDE Sport GmbH & Co. KG

tionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und sollten nicht nur geschriebenes, sondern gelebtes Recht sein. Durch den Aufbau einer langfristigen und stabilen Zusammenarbeit mit den Zulieferbetrieben seitens der Unternehmen, wird die Beschäftigung der ArbeiterInnen auf Basis von internationalem Arbeitsrecht gefördert.

CSR. Immer mehr Unternehmen bekennen sich zur sozialen und nachhaltigen Unternehmensverantwortung. Diese Corporate Social Responsibility (CSR)-Strategien beinhalten soziale und ökologische Kriterien. Auch der Aspekt des Umganges mit den eigenen MitarbeiterInnen fließt in die CSR-Unternehmensverantwortung ein. Werden diese Firmenstrategien ernst genommen, sollten die Maßnahmen über das gesetzliche Maß hinausgehen. Kritische KonsumentInnen und eine kritische Öffentlichkeit erhöhen den Druck auf Unternehmen, ein Zeichen für globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit zu setzen.

Hintergrundinfos einholen. Basierend auf Firmenbefragungen und ergänzenden Internetrecherchen hat die Clean Clothes Kampagne wiederkehrend Bekleidungsmarken und -konzerne analysiert und bewertet. Auch das CSR-Jahrbuch ist seit seiner Gründung im Jahr 2009 zu einem wichtigen Nachschlagewerk für all jene geworden, denen unternehmerische Verantwortung wich-

tig ist. Möglichst alle CSR-relevanten Aktivitäten in Österreich werden darin übersichtlich abgebildet. Preisgekrönter Vorreiter hinsichtlich Nachhaltigkeit in der Outdoor-Branche ist die Firma VAUDE Sport GmbH & Co. KG mit Firmensitz in Deutschland. Als Mitglied der Fair Wear Foundation (FWF) verpflichtet sich VAUDE, in all seinen Pro-

Das CSR-Jahrbuch will möglichst alle CSR-relevanten Aktivitäten in Österreich abbilden.

duktionsstätten weltweit den strengen Verhaltenskodex der FWF einzuhalten und damit höchste Standards für sozial gerechte Arbeitsbedingungen zu erfüllen. Die unabhängige FWF überprüft diese Produktionsbetriebe regelmäßig und stellt sicher, dass die Arbeitsbedingungen überwacht und verbessert werden. Auch in der VAUDE Firmenzentrale in Tetttnang wird der Zufriedenheit der MitarbeiterInnen ein hoher Stellenwert eingeräumt. 2015 wurde VAUDE beim Deutschen Nachhaltigkeitspreis zu „Deutschlands nachhaltigster Marke“ gekürt. ←

Mag.^a Dr. Ingrid Schwarz, Regionalstellenleiterin von Südwind NÖ, ist Lehrbeauftragte an der Universität Wien sowie der Kirchlichen PH Wien/Krems und unterrichtet am BG Zehnergasse in Wr. Neustadt.

www.cleanclothes.at/firmen-check/,
www.csr-guide.at/, www.vaude.com



Filmtipp: „The true cost – der Preis der Mode“

Glitzernde Laufstege und schmutzige Slums – es gibt kaum eine Industrie, in der Reichtum und Armut, Glamour und Verzweiflung, Schein und Sein so weit auseinander liegen wie in der Modebranche. In 92 aufrüttelnden Minuten porträtiert Regisseur Andrew Morgan die Modewelt auf neue, fast unheimliche Weise. Von den Baumwollbäuerinnen und -bauern über bengalische Näherinnen bis hin zu den EndverbraucherInnen wird die gesamte ausbeuterische Prozesskette der Bekleidungsindustrie beleuchtet. Mensch und Umwelt leiden gleichermaßen unter dem Trend nach Fast Fashion. Besonders beklemmend sind die neuen Werbestrategien internationaler Ketten: In Videoblogs erklären junge Mädchen, warum sie dieses oder jenes Kleidungsstück zu „ach so billigen Preisen“ und mit „ach so trendigen Designs“ kaufen mussten. Der Film lädt ein, langsamer zu werden, darüber nachzudenken, was man tatsächlich braucht und was nicht und ist für den Unterricht ab 15 Jahren geeignet. ←

ENTLEHNBAR: Südwind NÖ, Tel.: 02622/24832, www.suedwind.at/niederoesterreich

Expertin am Wort

Vielfalt in den Naturparken



Mag.ª Jasmine Bachmann

Die Naturparke NÖ sind ein Abbild der bunten Natur- und Kulturlandschaften des Landes im Kleinen. Sie tragen erheblich zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei und leisten somit auch einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der österreichischen und europäischen Biodiversitätsstrategien. Text: Jasmine Bachmann

Begriffsbestimmung. Biodiversität ist ein sperriger Begriff. Gemeint ist die Vielfalt des Lebens auf diesem Planeten, die Beziehung aller lebenden Organismen zueinander und zu ihren Lebensräumen (s. S. 16). Dazu zählt jede Form des Lebens – Pflanzen, Tiere und Menschen – alle bis zu den winzigen Einzellern. Oft wird als Synonym für Biodiversität der Begriff Artenvielfalt verwendet – doch dieser greift nicht weit genug. Besser geeignet ist biologische Vielfalt, denn damit ist auch der Bezug zum Lebensraum gegeben, denn Biodiversität schließt sowohl Wildformen wie auch kultivierte Arten mit ein. Und sogar auf der Ebene der Individuen gibt es Unterschiede: Bei Apfelbäumen etwa, die alle zur selben Baumart gehören, können je nach Sorte

Biodiversität umfasst

die bunte Vielfalt allen Lebens.

Formen und Geschmäcker der Äpfel stark variieren. Biodiversität spiegelt diese bunte Vielfalt des Lebens wider und ist in den Naturparken hautnah erlebbar.

Naturerbe erhalten. Eine intakte Natur erbringt für den Menschen lebenswichtige Ökosystemleistungen, indem sie ihn mit klarer Luft, sauberem Wasser und gesunden Böden zur Nahrungsmittelproduktion versorgt und ganz nebenbei eine ansprechende Umgebung zur Freizeitgestaltung und Erholung bietet. All diese Funktionen lassen die Wichtigkeit der Biodiversität, die immer größeren Belastungen ausgesetzt ist, erkennen und haben dazu geführt, dass entsprechende gesetzliche Regelungen zum Schutz dieser essenziellen Leistungen geschaffen wurden.

Gesetzliche Regelungen gegen Artenschwund. Der WWF Living Planet Index 2016 zeigt für den Zeitraum von 1970 bis 2010 einen Rückgang der Biodiversität um 52 %. Mit anderen Worten: Im Durchschnitt hat sich die Artenzahl der weltweit untersuchten Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische in den vergangenen 40 Jahren halbiert. Um dem entgegenzuwirken, wurde im Mai 2011 die EU-Biodiversitätsstrategie vorgelegt,

deren Ziel es ist, den Zustand der biologischen Vielfalt für kommende Generationen zu verbessern. Aufbauend darauf hat Österreich eine nationale Strategie erarbeitet – die Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+ –, die nun auch auf Landesebene umgesetzt wird.

Naturparke sind auch Vermittler

zwischen Tourismus und Naturschutz.

tet – die Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+ –, die nun auch auf Landesebene umgesetzt wird.

Beitrag der Naturparke. Um den Verlust an Arten, genetischer Vielfalt und Lebensräumen einzudämmen, sind Maßnahmen zum Erhalt der mit der regionalen Landwirtschaft verbundenen traditionellen Wirtschaftsweise unumgänglich. Über Jahrtausende hat der Mensch die Landschaft geprägt und ein buntes Mosaik aus Kultur- und Naturlandschaften geschaffen, die die NÖ Naturparke widerspiegeln. Mit ihrer Arbeit unterstützen sie daher maßgeblich die Ziele der Biodiversitätsstrategien. Viele Menschen engagieren sich in den Naturparken für den Erhalt der Vielfalt von Arten, Natur- und Kulturlandschaften. Die 48 österreichischen



Streuobstwiese im Mostviertel

Naturparke bilden ein großes Naturschutz-Netzwerk, in dem sich unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen für den Schutz der lokalen Biodiversität einsetzen: Naturpark-Gemeinden, Naturpark-Schulen und -Kindergärten, NaturvermittlerInnen und viele andere Partner arbeiten Hand in Hand. Neben dem Schutz sind vor allem das Vermitteln von spannenden Informationen und das Ermöglichen hautnaher Naturerfahrungen wichtige Kriterien der Naturparke. Denn man schützt nur, was man liebt, und man liebt nur, was man kennt.

Erholung und regionale Schmankerln.

Wichtige Stützen der Naturparkidee sind aber auch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus und der Regionalentwicklung. So wurde beispielsweise das Projekt „Österreichische Naturpark-Spezialitäten“ entwickelt, durch das der Erhalt der artenreichen Kulturlandschaften mit ihrer traditionellen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung

Streuobstwiesen sind wahre Hotspots der Biodiversität.

unterstützt werden soll. Bei der Erzeugung von „Österreichischen Naturpark-Spezialitäten“ wird größte Aufmerksamkeit auf den schonenden Anbau, artgerechte Tier-

haltung und besondere kulinarische Güte gelegt. Die Vermarktung dieser Köstlichkeiten ermöglicht den Bäuerinnen und Bauern auch zukünftig eine Produktion, die auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist, die Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten schützt und die Lebensfülle dieser charakteristischen Kulturlandschaften erhält. Durch diese Arbeit versuchen Naturparke eine starke Verbindung zwischen Naturschutz und Tourismus aufzubauen und BesucherInnen gezielt in die Naturparke einzuladen. Daneben gibt es noch innovative Projekte, wie etwa NuP Aktiv, das Langzeitarbeitslosen Beschäftigung in den Naturparken bietet.

Ein Beispiel für ökologische Vielfalt. Ein Ökosystem, das in NÖ Naturparken häufig anzutreffen ist, ist die Streuobstwiese – ein wahrer Hotspot für Biodiversität. Die zahlreichen Insekten, die hier ihre Heimat finden, sind wiederum Nahrungsgrundlage für Vögel, Fledermäuse und Co. Ambitionierte Spechte zimmern Höhlen, die später auch von anderen Tieren bewohnt werden. Rd. 5.000 Tier- und Pflanzenarten bilden im Zusammenspiel auf einer Streuobstwiese ein perfekt funktionierendes System,

während BesucherInnen sich vor allem während der Blütezeit an den zahlreichen Obstbäumen erfreuen. Die NaturvermittlerInnen in den Naturparken erläutern bei geführten Wanderungen die Wichtigkeit dieser, für heimische Kulturlandschaften typischen Ökosysteme sowie deren ökologische Funktionen und Zusammenhänge. Dabei stehen Naturerlebnisse für Groß und Klein am Programm.

Fällt der Apfel weit vom Stamm?

Wie bereits erwähnt, bedeutet biologische Vielfalt mehr als Artenvielfalt, da sie auch alle verwandtschaftlichen Ebenen unterschiedlichen Grades miteinbezieht. Dabei werden

Arten zu Gattungen zusammengefasst, mehrere Gattungen wiederum zu Familien, über denen eine Ordnung steht. Komplexe Lebensräume, wie etwa die Streuobstwiese, haben spannende Verwandtschaftsverhältnisse vorzuweisen. So zählen die üblichen Vertreter der vorzufindenden Obstbäume zur Familie der Rosengewächse.

Naturparke basieren auf einem Modell, das vier gleichrangige Säulen kennt.

Vier Säulen – Erfolgsmodell. Die nachhaltige Nutzung und die Bewahrung der lokalen Naturbesonderheiten sind die Ziele jedes einzelnen Naturparks. Es geht dabei um die langfristige Erhaltung der heimischen Vielfalt, um Wissensvermittlung, um Erholungsmöglichkeiten und um das Setzen regionalwirtschaftlicher Impulse. Kurz gesagt, es geht um einen schonenden Umgang mit der Natur. So können in den Naturparken kleine Paradiese für Menschen, Tiere und Pflanzen entstehen. ←

Mag.^a Jasmine Bachmann hat Biologie studiert und im Mai 2017 die Geschäftsführung des Vereins Naturparke NÖ übernommen.

www.naturparke-noe.at
www.naturparke.at



So schmeckt meine Stadt

Produkte aus der Region haben viele Vorteile: Sie schonen die Umwelt, schmecken köstlich, sind gesund und stärken die heimische Wirtschaft. Egal ob im eigenen Garten, am Balkon bzw. am Fensterbrett oder vom landwirtschaftlichen Betrieb des Vertrauens angebaut – unsere Städte und Regionen überzeugen durch die Frische und den Geschmack der Regionalität.

Bewusstseinsbildung. In den vergangenen Jahren hat sich die Einstellung der Menschen in Bezug auf ihre Ernährungsgewohnheiten verändert. Immer mehr Menschen ernähren sich vegetarisch oder vegan bzw. reduzieren bewusst ihren Fleischkonsum und werden dadurch zu sogenannten FlexitariernInnen. Aber nicht nur die Art und Weise der Ernährung hat sich geändert, auch das Bewusstsein über Herkunft, Produktionsweise und Saisonalität der Lebensmittel. Das Wissen um Jahreszeiten, Reifungsphasen von Obst und Gemüse und vor allem deren richtige Pflege gewinnt wieder an

Niederösterreich“ daran, die BürgerInnen verstärkt auf die vielen Vorteile regionaler Lebensmittel aufmerksam zu machen.

Selbst gepflanzt, gepflegt und geerntet.

Wer sein Gemüse selbst im eigenen Garten anbaut, erlebt hautnah wie sich Witterung oder Schädlingsbefall auf die Ernte auswirken können. Dadurch wird auch das Verständnis für die Arbeit unserer regionalen LandwirtInnen gestärkt. Denn die NÖ Bäuerinnen und Bauern sorgen dafür, dass ausreichende Mengen an regionalen Produkten bereitstehen. Zusätzlich wird durch die Herstellung von regionalen Spezialitäten die Arten- und Genussvielfalt gefördert und die Wertschöpfung in der Region gehalten.

Urbanes Gärtnern. Wer zuhause keine Möglichkeiten hat Kräuter, Gemüse und Obst anzubauen, der kann in manchen NÖ

Städten und Gemeinden auch auf öffentlichen Flächen ernten. Zu den NÖ Vorbildern bei den „Essbaren Städten und Gemeinden“ zählen die Städte Korneuburg und Wiener Neustadt, aber auch die Marktge-

Urbanes Gärtnern liegt im Trend und wird immer beliebter.

meinde Kirchberg am Wagram. Im Stadtgebiet, wo häufig das Platzangebot knapp ist, weicht man unter anderem beim „Urban Gardening“ auch auf Dächer, Gebäudedefassaden oder Mauern aus und legt sogar senkrechte Gärten an.

Essbare Stadt bzw. Gemeinde. Korneuburg hat bereits in der Vergangenheit den Trend des Urban Gardening aufgegriffen. Gemeinsam mit den BürgerInnen und den Initiativen „So schmeckt Niederösterreich“ sowie „Natur im Garten“ hat man es auf diese Weise geschafft, mehr Grün ins Stadt-

Witterung und Schädlingsbefall können Auswirkungen auf die Ernte haben.

Bedeutung. Durch Aktionen wie „Erdäpfel- bzw. Gemüsepyramide“, „Essbare Stadt“ oder auch die Pflanzenverteilkaktionen arbeitet die Kulinarik-Initiative „So schmeckt



In zehn NÖ Städten verteilte die Kulinarik-Initiative „So schmeckt NÖ“ im heurigen Frühjahr Jungpflanzen an die Bevölkerung.



gebiet zu bringen. Unter dem Motto „Korneuburg baut an“ wurden auf öffentlichen Flächen Beete mit Erdbeeren, Radieschen, Salat und Co bepflanzt und stehen den BürgerInnen zur Verfügung. Jede/r kann mitgärtnern und ernten. So haben die KorneuburgerInnen die Chance, den Pflanzen beim Wachsen zuzusehen und die Ernte – manchmal auch gemeinsam – zu genießen. Dabei wurden nur regionale Pflanzen verwendet, da diese am besten an die Klimabedingungen angepasst sind.

Woher kommen meine Lebensmittel? Für all jene, die keine Ernte- oder Anbaumöglichkeiten haben, empfehlen sich Einkäufe bei DirektvermarkterInnen aus der Region. Bauernmärkte erleben aktuell ein wohlverdientes Revival. Im Gegensatz zu Wochenmärkten sind hier wirklich nur typische Lebensmittel aus der Region erhältlich. Nebenbei besteht auf den angesprochenen Bauernmärkten die Möglichkeit, mit den ProduzentInnen ins Gespräch zu kommen, zu sehen wer hinter den Lebensmit-

nächsten Markttermin nutzen – ein Vorteil, der beim Einkauf im Supermarkt keinesfalls gegeben ist. Vor allem in größeren Städten, wie St. Pölten oder Wiener Neustadt, finden regelmäßig Bauernmärkte statt.

Regionale Spezialitäten. Bauernmärkte spiegeln – im Vergleich zu Wochenmärkten, die ganzjährig eine große Auswahl an Obst und Gemüse anbieten – die Saisonen wieder. So stehen im Frühling Bärlauch, Kräuter und Lageräpfel sowie -gemüse im Vordergrund. Im Sommer ist die Auswahl bereits größer und häufig gibt es auch alte Sorten und Raritäten zu entdecken. Der Schwerpunkt der Märkte liegt auf jeden Fall auf vom landwirtschaftlichen Betrieb selbst produzierten Lebensmitteln. Darunter fallen neben Obst und Gemüse auch Fleisch-, Wurst- und Milchwaren sowie Fisch. Natürlich fehlen aber auch Köstlichkeiten wie Brot oder Mehlspeisen nicht auf den Bauernmärkten. Alle

Waren sind garantiert aus der näheren Umgebung und bestechen nicht nur durch hohe Qualität und Frische, sondern auch durch den positiven Umweltaspekt. Denn die Produkte sind nicht einzeln in Plastik eingeschweißt

und haben nur wenige Transportkilometer hinter sich. Wer seine eigene Tragtasche mitbringt, vermeidet zusätzlich Abfall und Verpackungsmaterial.

So schmeckt Niederösterreich. Die Kulinarik-Initiative „So schmeckt Niederösterreich“ arbeitet mit rd. 500 Partnerbetrieben zusammen und bietet auf ihrer Webseite die praktische DirektvermarkterInnen-Suchfunktion. So können Interessierte in der Region nach AnbieterInnen suchen oder sich die HerstellerInnen nach den gewünschten Produktgruppen anzeigen lassen.

„So schmeckt Niederösterreich“ arbeitet mit rd. 500 Partnerbetrieben zusammen.

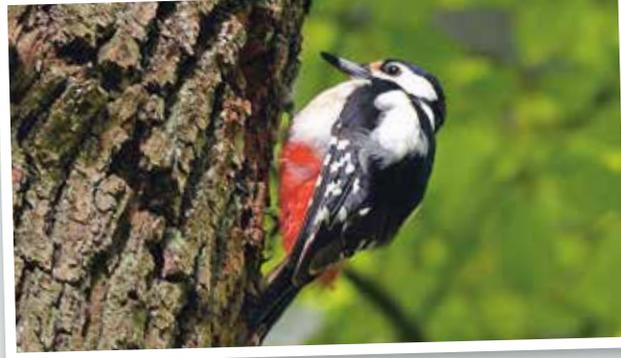
„Gutes vom Bauernhof“. Oft findet man Märkte sowie Infos zu deren Öffnungszeiten im Internet. Die Initiative „Gutes vom Bauernhof“ bietet eine Suche für Bauernmärkte auf ihrer Webseite und auch in einer App fürs Smartphone. „Gutes vom Bauernhof“ steht für bäuerliche Lebensmittelproduktion auf höchstem Niveau. Mit dem Qualitätsprogramm garantieren DirektvermarkterInnen die Herkunft ihrer Produkte vom eigenen Bauernhof sowie hohe Qualität, Frische und Sicherheit. ←

www.soschmecktnoe.at

Bauernmärkte sind eine Top-Möglichkeit, um saisonale Produkte aus der Region zu kaufen.

teln steht und gegebenenfalls auch Fragen zu stellen. Oft kann man diesen persönlichen Kontakt auch für die Äußerung individueller Wünsche und Bestellungen bis zum

bestechen nicht nur durch hohe Qualität und Frische, sondern auch durch den positiven Umweltaspekt. Denn die Produkte sind nicht einzeln in Plastik eingeschweißt



Naturland NÖ

Infoportal zur Bewusstseinsbildung

Mit dem Ziel, das Bewusstsein für Naturschutz in der Bevölkerung zu steigern, hat die Energie- und Umweltagentur NÖ Betriebs-GmbH das Projekt „Schaffung einer allgemeinen Plattform: Öffentlichkeitsarbeit Naturschutz in NÖ“ gestartet.

© OSTERKORN

Gemeinsam zum Ziel. Niederösterreich besticht durch eine Vielfalt an Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten. Über 30% der NÖ Landesfläche sind aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung als Schutzgebiet ausgewiesen. Die Erhaltung der Naturräume und der Schutz der heimischen Flora und Fauna wären ohne die unermüdliche Arbeit der Naturschutzorganisationen, Schutzgebietsverwaltungen, Gemeinden und Behörden sowie vieler freiwilliger HelferInnen nicht möglich. Mit dem Projekt „Schaffung einer allgemeinen Plattform: Öffentlichkeitsarbeit Naturschutz in NÖ“ sollen eben diese wertvollen Leistungen und Erfolge sichtbar gemacht und gleichzeitig das Bewusstsein für die Bedeutung einer intakten Natur er-

höht werden. Es geht darum, die Menschen besser zu informieren, die Inhalte breiter zu streuen und noch mehr Naturinteressierte zur Mitarbeit anzuregen!

Sensibilisierung und Motivation. Umfangreiche und vor allem verständlich aufbereitete Informationen rund um die Themen Biodiversität und Artenvielfalt sowie Natur- und Artenschutz werden für die Bevölkerung bereitgestellt. Denn informierte und sensibilisierte BürgerInnen können wichtige Beiträge leisten. Die Menschen werden dazu aufgerufen, die Natur wieder bewusster wahrzunehmen und Projekte zu unterstützen bzw. sich selbst aktiv am Naturschutz zu beteiligen. So sollen Naturräume, Schutz-

Der Naturland NÖ-Newsletter liefert regelmäßig Informationen und Veranstaltungstipps.

gebiete und Lebensräume erhalten und verbessert sowie das Engagement seitens der Menschen erhöht werden. Sei es, dass Interessierte an Pflegeeinsätzen teilnehmen, geführte Wanderungen besuchen oder kleine Maßnahmen im eigenen Umfeld umsetzen – jeder Beitrag zählt!

Immer am Laufenden. Um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, wird einerseits die Webseite www.naturland-noe.at genutzt, andererseits monatlich ein interessanter E-Mail-Newsletter inklusive Veranstaltungstipps verschickt. Im Veranstaltungskalender auf der Webseite sind zahlreiche Termine rund ums Thema Natur übersichtlich aufgelistet und einfach abrufbar. ←

www.naturland-noe.at

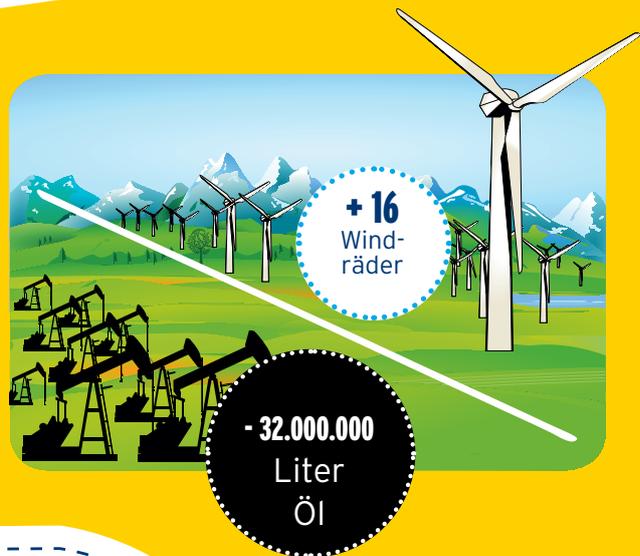
Naturschutz funktioniert dank der Arbeit vieler Organisationen, Vereine und Freiwilliger.



NATURLAND NIEDERÖSTERREICH
Einzigartig. Vielseitig. Schützenswert.

Warum wir in Zukunft auf e-Mobilität setzen?

e-Mobilität schützt uns vor teuren fossilen Energieimporten: Nur 16 Windräder produzieren den Strom für **50.000 e-Autos**. Damit können 32 Mio. Liter Öl eingespart werden.



e-Autos können durchschnittlich lange Alltagswege problemlos zurücklegen.



Mehr erfahren unter:
www.enu.at/e-mobilitaet

GESEHEN & GELESEN

Die nächste Ausgabe
von „UMWELT & energie“
erscheint im Oktober 2017

Fairreisen: Das Handbuch für alle, die umweltbewusst unterwegs sein wollen

Frank Herrmann, oekom Verlag, 2016, ISBN: 978-3-865-81808-9, S. 328, € 11,40¹⁾



Ob Marco Polo, Humboldt oder Goethe – die Reisenden früherer Jahrhunderte waren umweltschonend unterwegs. Kein Wunder, nachhaltig reisen war damals nicht wirklich schwierig: Plastikflaschen, Klimaanlage oder Verbrennungsmotoren gab es nicht. Das hat sich geändert, der Tourismus boomt und schafft neue Probleme für Mensch, Umwelt und Klima. Doch was tun? Auf Reisen verzichten kann keine Lösung sein, denn die Urlaubsreise ist für viele der lang ersehnte Ausbruch aus dem Alltag. Aber muss man immer gleich wegfliegen? Ist es in einer Welt, in der alle Orte binnen 24 Stunden erreicht werden können, nicht spannender, auch mal langsam zu reisen, frei nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“? Herrmanns Handbuch ist nicht nur ein Appell für ein verändertes Reiseverhalten, sondern gibt auch jede Menge Tipps und Ideen für einen nachhaltigen Urlaub. ☞

Wer mordet schon in Niederösterreich? 11 Krimis und 125 Freizeittipps

Veronika Grager/Jennifer Wind, Gmeiner Verlag, 2016, ISBN: 978-3-839-21964-5, S. 280, € 10,30¹⁾

Mord im Industrieviertel! Wie flieht man aus dem Schatten seines Bruders? Was kann passieren, wenn eine Schülerin nicht von ihrem Lehrer ablässt? Wie kommt eine tote Flugbegleiterin in einen Frachtcontainer? Was macht ein Obdachloser in einem alten Bunker? Wie wird aus Liebe Hass? Diese Fragen und mehr werden in diesem Krimiband beant-



wortet. Von Hainburg bis zum Schneeberg morden in elf Kurzkrimis „Die Triestingtaler Mordsfrauen“, zwei Autorinnen, denen die ausgeklügeltsten Mordfälle nie ausgehen. Das Industrieviertel wird dabei Schauplatz fieser Verbrechen. Die unterschiedlichen Geschichten sind satirisch, blutig, philosophisch, humorvoll, emotional – aber immer spannend! Das Buch bietet eine toderne Sightseeing-Tour durch eines der schönsten Viertel Niederösterreichs, gewürzt mit viel rabenschwarzem Humor und einem fulminanten Showdown. ☞

Der Wolf kehrt zurück – Mensch und Wolf in Koexistenz?

Günther Bloch/Elli H. Radinger, Kosmos Verlag, 2017, ISBN 978-3-440-15404-5, € 19,99¹⁾



Der Wolf ist nach Deutschland zurückgekehrt und die Begeisterung darüber ist ebenso groß wie die Unsicherheit. Was wissen wir über dieses Lebewesen? Wie verhalten wir uns, falls uns Wölfe begegnen? Wie können wir lernen, angst- und vorurteilsfrei mit ihnen zu leben? Wie können NutztierhalterInnen ihre Schafe, Rinder und Pferde schützen? All diese Fragen beantworten die AutorInnen in diesem Buch wissenschaftlich fundiert und basierend auf eigenen Erfahrungen und Tausenden direkten Begegnungen mit wild lebenden Wölfen. Weiters gibt es praxiserprobte Tipps und Verhaltensregeln für das Leben im Wolfsgebiet. ☞

Outdoor-Abenteuer mit Survival-Joe: Tolle Sachen draußen machen

Johannes Vogel/ Patricia Braun, Motorbuch, 2016, ISBN: 978-3-613-50830-9, S. 96, € 14, 95¹⁾

Vogel gehört zu den renommiertesten Survival-Experten Deutschlands. In diesem Band macht er Kindern Lust darauf, mit den Eltern auf Entdeckungstour zu

gehen. Survival-Joe zieht los, um etwas zu erleben. Er baut eine Hütte, fängt sich einen Fisch zum Abendessen und versucht, ein Tier zu erhaschen. Die Aufgaben werden in kurzen, illustrierten Geschichten vorgestellt. Ergänzende Anleitungs- und Illustrationsseiten beschreiben die Tätigkeiten in kurzen Schritten, ein zusätzlicher Didaktikteil nennt Hintergründe und Sicherheitshinweise. Die einzelnen Episoden enthalten auch spannende und lehrreiche Zusatzinformationen über Tiere, Pflanzen und Naturthemen. So wird fachlich und handwerklich auf Abenteuer für die ganze Familie vorbereitet, die zum Nacherleben einladen! ☞



Als Frau allein mit dem Fahrrad um die Welt

Dorothee Fleck, traveldiary Verlag, 2016, ISBN: 978-3-942-61702-4, S. 304, € 17,30¹⁾



An einem Wintertag beginnt die spektakuläre Weltreise der Autorin, die allein innerhalb von 127 Wochen durch 26 Länder radelt und dabei 61.140 km zurücklegt. Die Reiseroute verläuft zunächst entlang der Donau bis ans Schwarze Meer. Über Russland, die Mongolei und China geht es nach Südostasien, Australien und danach weiter nach Südamerika. Ein besonders großer Schwarm an Schutzengeln scheint über Fleck zu kreisen. In der Mongolei wird sie von einem betrunkenen Reiter beinahe mit dem Lasso eingefangen und in China landet sie im Gefängnis. Nachts in Chile spürt sie die Erschütterungen eines Erdbebens in ihrem Zelt und in Ecuador wird ihr beinahe ein Fahrraddiebstahl zum Verhängnis. Auf dieser Reise lernt sie aber auch gastfreundliche Menschen kennen, taucht in fremde Kulturen ein und radelt jeden Tag einem neuen Abenteuer entgegen. ☞

¹⁾ Mindestpreis

**GEMEINSAM FÜR
EINE BESSERE
ZUKUNFT.**



GROSSES TUN MIT EINEM KLEINEM ZEICHEN.

Mit dem Kauf von Produkten mit dem FAIRTRADE-Siegel geben Sie keine Spende, sondern leisten einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen von Kleinbauernfamilien und PlantagenarbeiterInnen in Ländern des globalen Südens.

Informationen über alle erhältlichen Produkte und Bezugsquellen finden Sie auf www.fairtrade.at

DAS UNABHÄNGIGE SIEGEL FÜR FAIREN HANDEL.



**Jetzt
GRATIS-ABO
bestellen!**

**Auf
Wiederlesen!
5 x im Jahr. →**

Abonnieren Sie mit dieser Bestellkarte und Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über LeserInnenbriefe – schreiben Sie uns Ihre Meinung an nebenstehende Adresse oder senden Sie uns eine E-Mail an: post.ru3@noel.gv.at

**Bitte Karte ausfüllen,
ausschneiden und
ab geht die Post!**



Ich ersuche um die kostenlose Zusendung des Magazins „UMWELT & energie“

Bitte,
wenn geht,
ausreichend
frankieren!

.....
VORNAME

.....
NACHNAME

.....
FIRMA

.....
STRASSE | NR.

.....
PLZ | ORT

.....
ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT

An das
Amt der NÖ Landesregierung
Abteilung Umwelt- & Energiewirtschaft
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

UMWELT & energie

UMWELT → ENERGIE → KLIMA → NATUR → LEBEN in Niederösterreich

GRATIS ABONNIEREN!
www.umweltundenergie.at



Bestellung: online
oder per E-Mail an
post.ru3@noel.gv.at
oder per Post mit der
Bestellkarte auf S. 51.

Österreichische Post AG
MZ02Z032683M
Amt der NÖ Landesregierung, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten